

Heft 1/2022 · 34. Ausgabe



Bürgerverein
Bamberg-Mitte e.V.

Inselrundschau

Stadtteilzeitung des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. | 1. Distrikt Inselstadt/St. Martin

Alles ist im Fluss

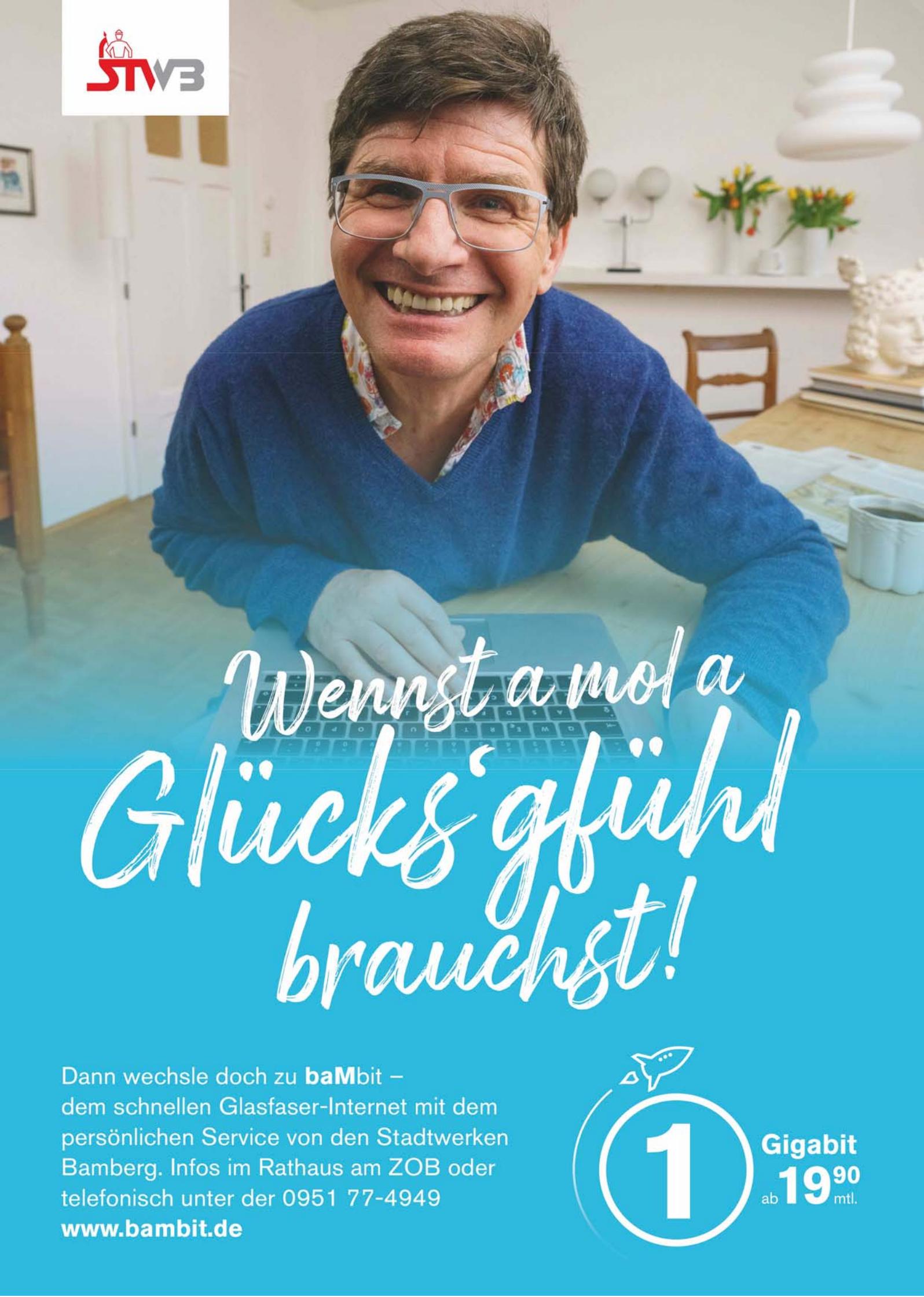
Bamberg wandelt sich

Smart City Bamberg

Photovoltaik

Gebäudebegrünung

Stadtklima

A man with short brown hair and glasses, wearing a blue V-neck sweater over a patterned shirt, is smiling broadly while sitting at a wooden desk. He has his hands on a laptop. The background shows a bright, modern interior with a white door, a wooden chair, and a shelf with decorative items and plants.

Wennst a mol a
Glücks'gfühl
brauchst!

Dann wechsle doch zu **baMbit** –
dem schnellen Glasfaser-Internet mit dem
persönlichen Service von den Stadtwerken
Bamberg. Infos im Rathaus am ZOB oder
telefonisch unter der 0951 77-4949
www.bambit.de



Gigabit
ab **19⁹⁰** mtl.



Liebe Mitglieder im Bürgerverein Mitte, liebe Anwohnerinnen und Anwohner der Inselstadt,

Alles ist im Fluss ist der Titel dieses Hefts, und wieder versuchen wir Impulse zu geben, die helfen, diesen Fluss in die richtige Richtung fließen zu lassen. Denn wir leben in keiner einfachen Zeit, und bei allem Respekt – Corona ist von den Problemen, die sich uns stellen, noch eines der kleineren. Die gute Nachricht dabei: Es ist der Stadt Bamberg gelungen, außerordentliche Fördergelder in zweistelliger Millionenhöhe für die Zukunftsprojekte „Smart City“ und „Mitmachklima“ an Land zu ziehen. An die dafür Verantwortlichen ein großes Kompliment!

In der Natur der Sache liegend ist es überwiegend keine einfache Kost, die wir Ihnen diesmal bieten. Wir freuen uns, dass es wieder gelungen ist, kompetente Menschen zum Schreiben zu gewinnen, die hier ihr Anliegen mit Herzblut vertreten. Und immerhin wurde Albert Einsteins Rat beherzigt, komplizierte Sachverhalte so einfach wie möglich darzustellen – aber eben auch nicht einfacher. Den Anfang macht unser zweiter Vorsitzender Clemens Renker. Er analysiert Gefahren und Chancen, die sich Bamberg aktuell stellen und mahnt zügige Entscheidungen an, die unsere Stadt langfristig interessant und attraktiv erhalten. Es folgt die erwähnte Einführung in *Smart City*, ein neues Konzept, das die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzt, um möglichst viele von uns in die Entwicklung wie auch die Nutzung der Stadt einzubeziehen. Weiter geht es mit Artikeln über Photovoltaik und Fassadenbegrünung... Aber lesen Sie selbst!

Allerdings: Selbstläufer sind das alles nicht. Bambergs Tendenz zur Beharrung ist sprichwörtlich, und wenn wir eine lebenswerte Zukunft haben wollen, müssen wir, nach sorgfältiger Abwägung unter Beteiligung möglichst vieler, ins Handeln kommen, und zwar bald. Das bedeutet auch, im Interesse eines größeren Ziels auf manches lieb Gewonnene zu verzichten, und es bedeutet auch, dass manche von Entscheidungen nicht nur nicht profitieren, sondern einen Nachteil haben (das gilt allerdings auch fürs Nicht-Entscheiden). Damit Bamberg lebens- und lebenswert bleibt, müssen aus unserer Sicht dringend angegangen werden:

- Die nächtliche Situation nicht nur an der Unteren Brücke, um die Bewohnbarkeit zu sichern.
- Innenstadtklima, z.B. durch Pflanzungen, Fassadenbegrünung, viel mehr Grün- und Sickerflächen
- Energiegewinnung durch Photovoltaik etc. Es muss ja nicht das Dach des Doms oder Rathauses sein, aber eine Abwägung zwischen Erhaltung des Welterbes und Klimaschutz darf nicht nur zu Lasten des Letzteren getroffen werden. Hier muss sich auch die UNESCO bewegen – das Problem stellt sich ja überall.
- Die Verkehrssituation in der Innenstadt.

Genug Arbeit also für Politik und Verwaltung. Und, liebe Verantwortliche, scheuen Sie sich nicht davor, sich ggf. mit einer Vorgabe oder einem Verbot auch mal unbeliebt zu machen. Langfristig lohnt sich unser aller Engagement für Bamberg allemal.

Es grüßt herzlich



Ihr
Reiner Dietz
Vorsitzender
im Namen des Vorstands

ir@bvm-bamberg.de

Beiträge

Zusammenleben in Bamberg	4
Smart City Bamberg	7
Über den Dächern von Bamberg: Photovoltaik	10
Gebäudebegrünung	13
Klimawandel auf der Insel	16
Parkplätze neu nutzen	18
Hilfe bei der Parkplatzssuche	20
Lösung für die Lange Straße	21
Buswartehäuschen mit Gründach	22
Fairer Handel	23
Freund statt Fremd	24
Mitmachklima	25
Veranstaltungen und Vereinsnachrichten	26
Mitgliedsantrag	30
Impressum	29

Wie wir in Bamberg zusammenleben wollen

Oder steht Bamberg vor seinem Kipppunkt?

Bamberg ist nach dem aktuellen deutschen Städte-Ranking des Instituts der Deutschen Wirtschaft auf einen nicht einmal mehr erwähnenswerten Platz abgestürzt. Das Ranking bewertet mit zahlreichen Kriterien in den drei Erfolgstreibern „Niveau“ (Arbeitsplätze, Steuern, Lebensqualität, Immobilien, Kultur und Bildung etc.), „Nachhaltigkeit“ (Umwelt, Natur, Ressourcen etc.) und „Dynamik“ (Zukunftsfähigkeit der Arbeitsplätze, familienfreundliche und dynamische Bevölkerungsentwicklung, Offenheit, Innovationen) deutsche Städte. Die beste Entwicklung findet im Süden unserer Region statt. Erlangen ist inzwischen auf Platz zwei in Deutschland hinter München aufgestiegen.

Nun hilft es dennoch nicht, zu klagen und zu jammern, sich anzupassen oder wegzuschauen. Bamberg hat ein außerordentliches historisches Fundament, immer noch eine einzigartig sich Bamberg verpflichtet fühlende Bürgerschaft, kompetente Menschen und liegt in einer der besten Regionen der Welt. Daher ist es angebracht, rasch zu handeln, bevor in Bamberg der „Kipppunkt“ erreicht ist und die Stadt irreparabel beschädigt worden ist.

Ermöglichungskultur

Wodurch können wir in den häufigen Krisen und bei heftigen Schocks wie dem Corona-Virus auf individueller, zivilgesellschaftlicher und städtischer Ebene dazu beitragen, dass unsere Resilienz gefördert wird, dass wir wieder aufstehen und neue Wege für Stabilität, Wachstum und Nachhaltigkeit finden? Wir brauchen zuerst eine *Ermöglichungskultur* mit Rahmendaten, Werten und Normen, damit die heimischen Leistungsträger belohnt und motiviert tätig sein können und die Bürger frei und innovativ ihr Stadtleben werthaltig mitgestalten können: ökonomisch, sozial und ökologisch.

Wie wollen wir zusammen leben?

Dazu brauchen wir in Bamberg einen visionären sozialen Vertrag über die sinnvolle Nutzung unserer städtischen Räume. „Wie wollen wir zusammen leben?“ lautet die drängende Frage. Es geht heute um das gelingende Gemeinsame von sozialen Individuen, Haushalten, Arbeitnehmern und Unternehmern, Wissenschaftlern, Weltbürgern, Menschen in all ihrer Diversität und Pluralität.

Menschen bevorzugen - durch die Pandemie noch mehr getrieben - zu allererst eine Stadt, die ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Stabilität bietet. In dieser Heimat wollen sie ihre Stadt mit allen Sinnen angenehm und gesund wahrnehmen. Schließlich wollen Menschen dort miteinander auch respektiert mit Stolz leben, sich selbst verwirklichen und beruflich entfalten können. Das sind die drei großen Bedürfnisse der Menschen. Dazu braucht es einen Konsens in Politik und Bürgertum, dass die Steigerung der Aufenthaltsqualität und Lebensqualität als oberstes Leitziel sofort verfolgt wird. Attraktiv sind Städte, in denen junge Menschen, Familien, Senioren und Gäste gerne miteinander leben. Dort gedeihen leistungsfähige Unternehmen, innovative Geschäfte, gastfreundliche Restaurants und die neuen Formen von Wohnen, Arbeiten und Leben mit Home-Office und Remote. Daraus fließen künftig nachhaltig Werte, Wohlstand und auch Steuern für die Stadt. Wenn das Stadtparlament und die Bürger das wollen, dann finden sie auch die nötigen Lösungen dazu. Wenn sie das nicht wollen, dann finden sie Gründe dafür.

Drei kommunalpolitische Handlungsfelder ermöglichen es den Bürgern und Unternehmen der Stadt, wie in den letzten tausend Jahren heute in der Welt historischer Umbrüche die notwendige Resilienz für die Zukunft zu stärken.

Von der digitalen Diaspora zur „Smart City“

Im wichtigsten Handlungsfeld, der Digitalisierung, hat Bamberg die erste Halbzeit schon verloren und in der zweiten Halbzeit liegen wir zurück. Aber jetzt beginnen die Aufholjagden der Innovation durch Digitalisierung. Die Stadt erhält vom Bund 17,5 Mio. Euro für das zukunftsorientierte Projekt „Smart City“. Alles, was hier unter den Schlagworten Konnektivität, zukunftsorientierte Arbeitsplätze, digitales Rathaus, künstliche Intelligenz, wertschaffende Existenzgründer und weltweite Vernetzungsmöglichkeiten der Bürger angepackt wird, ermöglicht es, die Stadt klüger, grüner, sozialer, energiesparender und effizienter zu machen. Gerade die Digitalisierung wird den neuen Weg der Kunden zu Unternehmen besonders für Existenzgründer attraktiv machen. Die Kunden erhalten in der Inselstadt eine hochattraktive stationäre Einzelhandelslandschaft aus intelligenter Verbindung von Offline und Online. Und schließlich ist die Universität mit ihrer großen Fakultät „Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik“ auf

dem Weg zur Führerschaft in Deutschland. Wird Smart City richtig umgesetzt, ist die wirtschaftliche, soziale und ökologische Dividende für die Bürger hoch.

Aus alten Steinen, Pflaster und Teer zur grünen „Schwammstadt“

Lebt nicht Bamberg besonders von Jahrhunderten alten Sandsteinen, dem Fleiß der Gründerzeit und der Musealisierung für touristische Vermarktung? Gerade aus diesen Sandsteinen, die uns auf den Weg gelegt wurden, kann man die Tristesse vertreiben und eine grüne Inselstadt bauen. Unsere Inselstadt ist viel zu warm im Sommer. Die Steine und Versiegelungen müssen aufgebrochen werden. Möglichst viel Wasser soll durch die Stadt und in der Stadt fließen: so wie früher als kleine Bachverläufe, als Wassertröge oder Brunnen. Dann müssen auch Bäume, Sträucher, Blumenwiesen bis zu grünen Häuserwänden und grünen Dächern in der Innenstadt gedeihen und blühen. Wind und Wetter müssen für das Stadtklima genutzt werden. Der neue



Weil's um Bamberg geht.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte hier vor Ort.



**Sparkasse
Bamberg**

städtebauliche Erfolgsfaktor „Schwammstadt oder Sponge City“ will möglichst viel Wasser und Frische in der Stadt sichern und zuführen. „Schwammstädte“ generieren Wettbewerbsvorteile zum Wohle aller Bürger.

Kluge Mobilität - menschlich, ökologisch und ökonomisch

Die Innenstadt von Bamberg ist nicht für immer mehr, immer größere, immer schnellere und schwerere Autos gebaut. Die Zukunft von lebenswerten Innenstädten liegt nicht im Auto, sondern in der *intelligenten Mobilität*: sparsam, leise, emissionsarm, sozial, behutsam und nutzerfreundlich.

Die treibenden Begriffe dazu lauten: attraktive Fußwege, sichere Fahrradwege, autonomes Fahren, alternative Antriebe, Car-Sharing, vernetzter öffentlicher E-Verkehr und eine Bamberger Mobilitäts-App, die die Anbieter von Fahrzeugen koordiniert, miteinander vernetzt und abrechnet. Damit die Menschen sich auch gerne in Bamberg gut und sicher bewegen sowie lange verweilen können, muss schnell die Leitlinie „Innenstadt als sichere Fußgängerzone“ verfolgt werden. In dieser haben die gehenden Menschen Vorfahrt. Die Radfahrer nehmen Rücksicht darauf. Und Autos sind nicht mehr wie bisher zu etwa 80 Prozent Durchfahrer der Innenstadt. Der Zugang für Autos beschränkt sich auf die berechtigten Anwohner, die Versorgungslogistiker, auf Kunden und Gäste für kurze Besorgungen. Das ermöglicht allen Menschen in der Innenstadt vorteilhaftere Mobilität als bisher – aber ohne die bisherigen Belastungen für Mensch und Umwelt.

Auf dem Weg zum Kipppunkt: rechtzeitig umdenken, umlenken

Wenn aber die Entwicklung in Bamberg unkorrigiert weiterläuft und der „Kipppunkt“ überschritten ist, dann droht dem Venedig des Nordens in kurzer Zeit das Schicksal vom Venedig des Südens. Ein mögliches Szenario für Bamberg: Die Hälfte der einheimischen Bürger zieht weg aus der Inselstadt oder wird wegen der Immobilienpreise verdrängt. Erbende Kinder können die Schenkungs- oder Erbschaftssteuer nicht bezahlen und müssen verkaufen. Internationale Investoren kaufen ganze Straßen auf. Viele Häuser werden für touristische

Lokationen umgewandelt mit einzelnen schmückenden einheimischen Bewohnern darin nach dem Geschäftsmodell der Plattform *Airbnb*. Der billige Massentourismus bedient sich tagsüber mit Bamberger Souvenirs aus asiatischer Herstellung. Viele Wohnungen in der Innenstadt dienen als Zweit-, Dritt- oder Viertwohnung auswärtiger Eigentümer als Kapitalanlage gegen unser „Schwundgeld“. Schmucke Gründerzeithäuser finden vermögende neue Eigentümer, die ein paarmal im Jahr mit ihren Freunden nach Bamberg kommen, um darin zu feiern. Niedrigzinsen verbunden mit Versäumnissen in der Flächennutzungsplanung beschleunigen die Umverteilung der Immobilien an Vermögende – ein Phänomen, das wir in deutschen Metropolen erleben. Pop-up-Stores befriedigen kurzlebige Konsumbedürfnisse. Die Güter des Alltags besorgen Lieferdienste und Onlinehandel. Vielleicht gibt es dann auch noch Räume für das „Koma-Saufen“ wie auf Mallorca. In dieser pseudomusealen Welt findet kein Leben einer herkömmlichen städtischen Zivilgesellschaft mehr statt. Bamberg unter dem Virus derartig radikaler Veränderungen, kommerzieller Verwertung und Spekulation wäre öde und anonym.

Aber: Solange die Kerze in Bamberg noch brennt, kann man das alles noch verhindern oder reparieren. Damit wir später nicht wie Tatjana bei Alexander Puschkin klagen müssen: *Das Glück war möglich und so nah.*

Clemens Renker



Kostenlose Beratungsstelle. Für Menschen. Mit Behinderungen.

Hellerstraße 13, 96047 Bamberg

Tel.: 0951 2084078

briefkasten@teilhabeberatung-bamberg.de
www.teilhabeberatung-bamberg.de

Montag bis Mittwoch 9:00 bis 16:00 Uhr, Donnerstag 9:00 bis 19:00 Uhr
Freitag 9:00 bis 14:00 Uhr

Träger: Zentrum für selbstbestimmtes Leben Behinderter e.V.

Smart City Bamberg

Digitale Möglichkeiten für ein Miteinander

Die Stadt Bamberg hat im Oktober 2020 eine Zusage für insgesamt 17,5 Millionen Euro (mit 10 Prozent Eigenbeteiligung) aus dem Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat erhalten. Die Auszahlung ist allerdings an eine positive Begutachtung einer ersten Phase gebunden, in der die Stadt eine Strategie bis 2023 erarbeitet. Das Programm enthält drei Leitthemen: Gemeinwohl, Netzwerkstadt und Stadtnetzwerk.

Steigerung der Lebensqualität

Die Orientierung am Gemeinwohl heißt: Digitalisierung und digitale Technologien sind nicht Selbstzweck, sondern dienen der Steigerung von Lebensqualität und Wohlbefinden der Bevölkerung. Das kann auch bedeuten, dass man auf bestimmte Maßnahmen verzichtet, wenn durch sie eine Verschlechterung des Gemeinwohls und des sozialen Miteinanders zu befürchten ist.

Mitgestaltung des Wohnumfelds

Die Netzwerkstadt Bamberg soll möglichst viele Menschen zusammenbringen, um das städtische Leben unter Einsatz digitaler Techniken und Entwicklungen zu verbessern. Viele Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft sind bereits gut vernetzt und gestalten miteinander die Stadt und den öffentlichen Raum. Daher geht es darum, in diese bestehenden Netzwerke Menschen einzubeziehen, die bislang weniger beteiligt sind. Es sollen also diejenigen eingebunden werden, die bislang wenig Einfluss auf Planungen in der Stadt Bamberg genommen haben, aber mitdenken und mitreden möchten: etwa bei der Gestaltung des eigenen Wohnumfeldes. Dies können z. B. ältere Menschen sein, aber auch Kinder- und Jugendliche, Bevölkerung mit Migrationshintergrund oder Menschen in besonderen Lebenslagen. Genau diese Gruppen zu erreichen, muss der Anspruch einer Smart City sein. Dazu gehört auch, moderne digitale Beteiligungsmöglichkeiten durch



Ideenschmiede in der Konzerthalle

bewährte, direkte Vor-Ort-Formate wie Gesprächsrunden oder persönliche Interviews zu ergänzen.

Die Eigenlogik der Stadt

Die Stadt Bamberg ist nicht alleine auf ihrem Weg. Der Begriff Stadtnetzwerk macht deutlich, dass sich die Stadt Bamberg als geförderte Smart City mit anderen Städten im Bereich der Digitalisierung vernetzen wird, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und von- und miteinander zu lernen. Dabei sollen Ideen, Modelle und Anwendungen, die in anderen Kommunen entwickelt wurden, aber nicht eins-zu-eins kopiert und auf Bamberg übertragen werden: Der Gedanke der Smart City lebt davon, Ideen, Modelle und Anwendungen so auszugestalten, dass sie zur Stadt „passen“, deren Eigenlogik treffen, die lokalen Besonderheiten der Kommune berücksichtigen, pflegen und entwickeln. Diese Zusammenarbeit bietet auch die Chance, im Rahmen des Programms entwickelte Softwarelösungen als Open-Source-Gemeinschaft nach Auslaufen der Förderung nachhaltig weiter zu betreiben. So werden die Kommunen unabhängig von großen Technologieanbietern und digitale Wertschöpfung kann durch lokale IT-Firmen erbracht werden. Die Kommunen und damit die Bürgerinnen und Bürger bleiben dabei Souverän ihrer Daten und Dienste.

Um es auf den Punkt zu bringen: Das Ziel der Smart City ist eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung. Sie beachtet die von den Vereinten Nationen formulierten Ziele für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“). Digitalisierung als große Herausforderung für die Zukunft ist dabei zwar wichtig, aber eben „nur“ ein Instrument, dieses Ziel zu erreichen. Das Förderprogramm zielt darauf ab, einen „explizit strategischen, partizipativen und integrierten Ansatz“ zu entwickeln. Es gilt also, smarte Technologien und Lösungen (oft digital, aber nicht ausschließlich) gemeinsam mit den Menschen in der Kommune („partizipativ“) zu erdenken und zu prüfen. Dann können viele Aspekte, die die Lebensqualität und das Wohlbefinden („integriert“) der Stadt betreffen, langfristig gesteigert werden („strategisch“). Damit ist es zentrales Element der Smart City, nicht nur wirtschaftliche Aspekte der Digitalisierung zu berücksichtigen, sondern die zu oft vernachlässigten sozialen und ökologischen Aspekte der Digitalisierung zu stärken – kurz: Digitalisierung nachhaltig zu denken.



Rege Beteiligung
Fotos: Stadt Bamberg

Sechs Schwerpunkte

Die gesamte Fördersumme wird erst freigegeben, wenn die Stadt die ersten beiden Jahre (bis Oktober 2022) als Startphase nutzt, um eine robuste Strategie zu entwickeln, wie sie sich unter den oben geschilderten Leitthemen zur Smart City entwickeln will. Um diesen Strategieprozess zu strukturieren, wurden sechs Schwerpunkte, sogenannte „Cluster“, gebildet: Welterbe/Digitaler Zwilling, Mobilität, Bürgerbeteiligung,

Quartiersprojekte, Digital Health und ein an der Universität Bamberg angesiedeltes Forschungsnetzwerk („Smart City Research Lab“), das den Prozess wissenschaftlich begleitet. Erste Projekte, die Stadt Bamberg smarter zu machen, laufen bereits an:

- In den Hauseingängen von Wohnanlagen der Stadtbau Bamberg GmbH sollen digitale Informationstafeln (sog. Digitale Schwarze Bretter) installiert werden, die einfach zu bedienen sind und aktuelle, für das Quartier relevante Informationen bieten: zum Beispiel zu Veranstaltungen in der Nähe oder zu Angeboten für Jugendliche. Auch Echtzeit-Informationen wie aktuelle Abfahrtszeiten von Bussen werden verfügbar und ein Video-Chat mit der Hausverwaltung ist möglich. Alles intuitiv per Fingerdruck – auch für Menschen, die kein Smartphone nutzen.
 - Aus der Zusammenarbeit zwischen Psychologie, Geographie und Informatik soll eine ganzheitliche, Bamberg-spezifische mobile Anwendung zur Gesundheitsförderung entwickelt und evaluiert werden. In einem ersten Schritt werden Bamberger Bürgerinnen und Bürger befragt, welche Orte im Stadtgebiet sie als Wohlfühlorte erleben. Solche Orte sollen nach verschiedenen Kriterien strukturiert, auf einer interaktiven Karte verortet und zu themenbezogenen Spaziergängen verknüpft werden. Wissenschaftlich fundiert werden dann auch Übungen vorgeschlagen, z.B. zum Kraft tanken oder Entspannen, die man individuell an diesen Orten erproben kann.
 - Ein weiteres Vorlaufprojekt soll untersuchen, welche digitale Unterstützung Menschen mit Mobilitätseinschränkungen helfen kann. In Zusammenarbeit mit dem Cluster „Digital Health“, dem Smart City Research Lab und der studentischen Beratung *cogita e. V.* wird untersucht, welche Informationen und Algorithmen notwendig sind, um bequem und sicher von A nach B zu kommen, wenn Bordsteine, Treppen oder Kopfsteinpflaster ein Problem sind. Für die informationstechnische Nachhaltigkeit sollen solche Lösungen auf Basis der Open Street Map umgesetzt werden, damit sie problemlos auch in anderen Städten und Kommunen genutzt werden können.
- Natürlich laufen ebenso in den anderen Clustern Vorarbeiten, wie z. B. für eine gemeinsame Plattform für unterschiedliche Mobilitätsdienste (ÖPNV, Carsharing, Scooter usw.) in Bamberg, in Zusammenarbeit der Stadtwerke mit dem Bamberger Carsharing meiaudo.

Diskussion in Foren und Plattformen

Besonders wichtig sind die Foren und Plattformen, auf denen die Strategieentwicklung mit den Menschen Bambergs gemeinsam diskutiert und bearbeitet wird. Die Stadt Bamberg hat zahlreiche Wege eingeschlagen, offen und niederschwellig an der Strategie zu arbeiten: Auf einer digitalen Plattform (Intrakommuna) könnten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen für eine Smart City einbringen. Sogenannte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie ein Bürgerlabor bringen die Idee der Smart City direkt in die Stadtteile zu den Menschen und führen viele Gespräche mit ausgewählten Zielgruppen.

Konkret wurde es am 23.10.2021. Im Rahmen einer Ideenschmiede kamen über 130 Bürgerinnen und Bürger im Kongresszentrum zusammen und entwickelten die mehr als 200 Ideen weiter, die bislang auf der Ideenplattform *Intrakommuna* eingebracht worden sind. Bei der Ideenschmiede standen also nicht Expertinnen und Experten im Vordergrund, vielmehr bot sie eine offene

Plattform, um Meinungen und Ideen der Bürger und Bürgerinnen der Stadtgesellschaft zu diskutieren und weiterzudenken. Sie war damit ein Startpunkt, auch manchmal noch nicht ganz ausgelegene Ideen gemeinsam zu konkretisieren und zu realistischen Projektansätzen zu entwickeln. Auf Intrakommuna geht die Arbeit weiter.

Die Phase der Strategieentwicklung hat ihre Halbzeit erreicht. Für die zweite Hälfte stehen weitere Beteiligungsformate für alle Menschen Bambergs an. Nach dem Motto der Bewerbung der Stadt „Bamberg bewegt uns alle“ ist jetzt ein idealer Zeitpunkt, dass Sie ihre Ideen einbringen und die Stadt bewegen!

*Marc Redepenning, Sascha Götz,
Daniela Nicklas, Astrid Schütz*

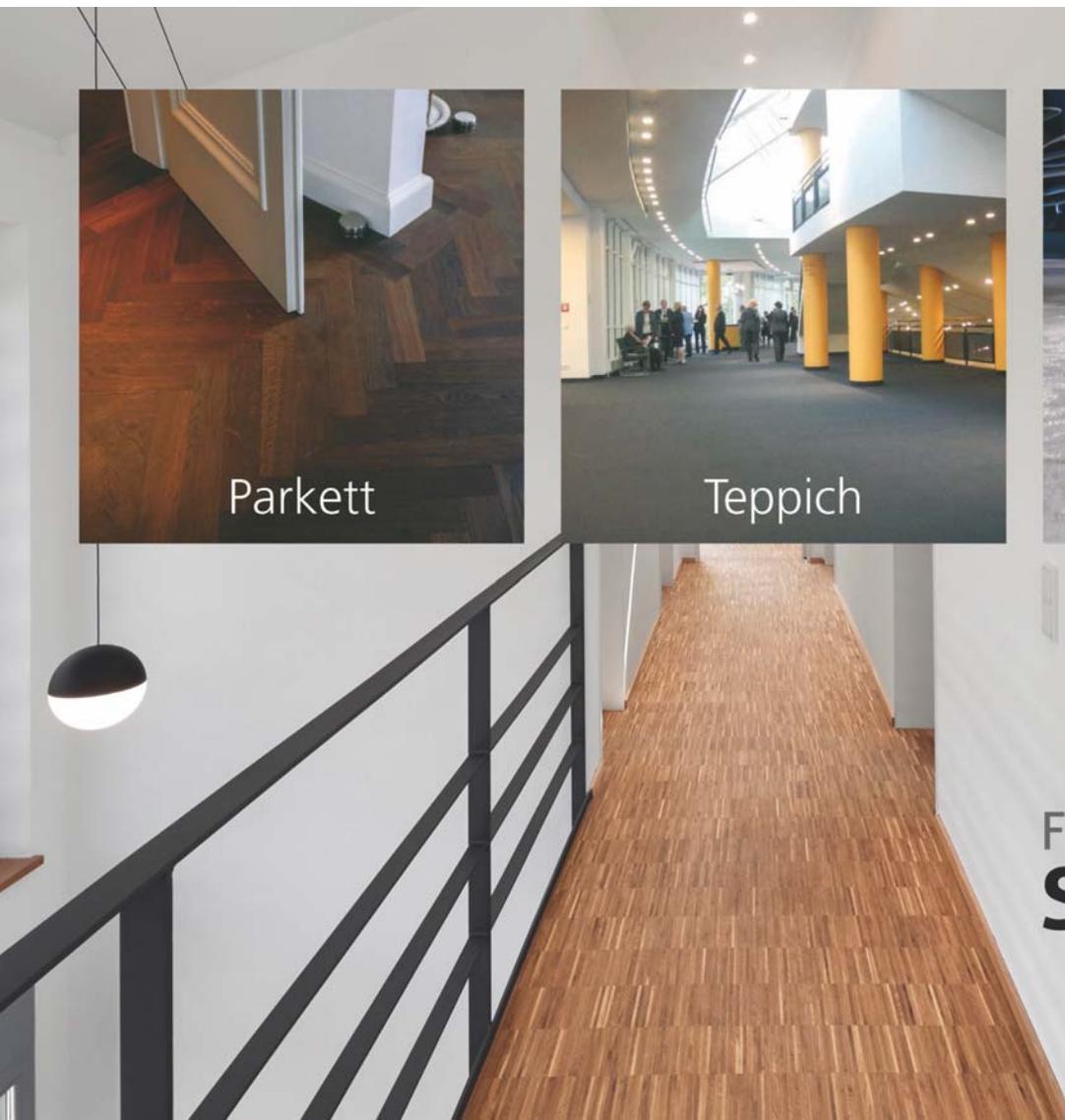
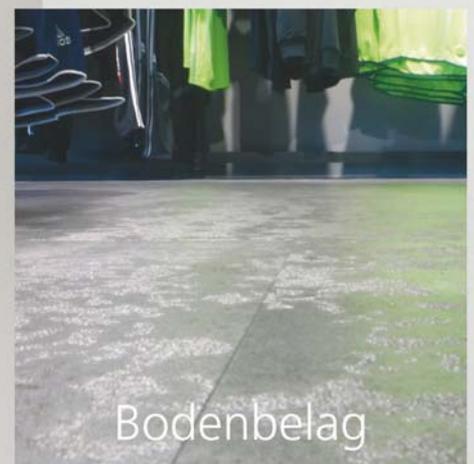
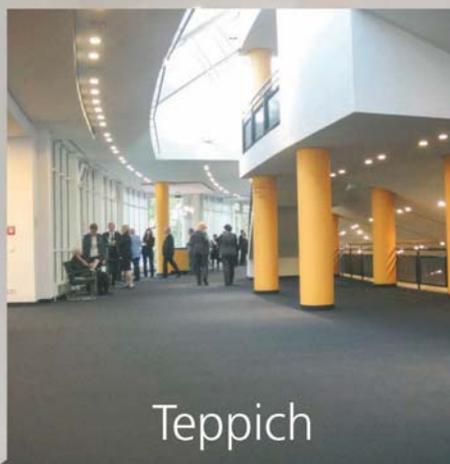
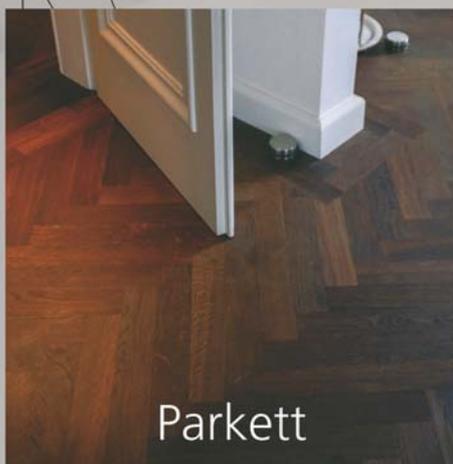
Weitere Informationen

Zur Smart City Bamberg:

<https://smartcity.bamberg.de>

Die Plattform zum Mitmachen:

<https://bamberg-buerger.intrakommuna.net>



FUSSBODEN 
SCHNEIDER

Schneider Fußboden GmbH & Co. KG
Wetzelstraße 18 · 96047 Bamberg
Telefon 0951/9 222 000

www.fussbodenschneider.de

Über den Dächern von Bamberg

Chancen und Probleme der Nutzung von Sonnenenergie



Es muss ja nicht das Domdach sein...

Foto: Stefan Unzeitig

Einen Beitrag zur Klimawende wollen BVM-Mitglieder und Inselstadtbewohner gerne leisten, Solarstrom vom eigenen Hausdach wäre ein echtes Zeichen gegen den Klimawandel. Im Weltkulturerbe der Inselstadt ist dies aus Gründen der Denkmalpflege und komplexer, baulicher Gegebenheiten aber gar nicht so einfach.

In den vergangenen Jahrzehnten ging es eigentlich ganz gut voran mit den Erneuerbaren Energien in Deutschland. 1,6 Millionen meist private Solaranlagen liefern fast 50.000 Gigawattstunden (GWh) immer günstigeren Strom. Sonne, Wind, Wasser und Biomasse decken mittlerweile mehr als 40 Prozent des deutschen Stromverbrauchs. Zum Vergleich: Die Stadt Bamberg hat einen Strombedarf von bald 600 GWh im Jahr. Die Stadtwerke liefern davon etwa zwei Drittel an ihre vielen, oft privaten Kunden, der Rest stammt von anderen, überregional tätigen Stromanbietern. Ein Hektar Solarfläche (10.000 Quadratmeter) kann pro Jahr

eine GWh Strom (= 1000 MWh = 1.000.000 kWh) liefern, bei der üblichen fränkischen Sonnenscheindauer und -intensität. Auf dem Stadtgebiet braucht es damit weit größere Solarflächen als all unsere geeigneten Dächer in der Bamberger Innenstadt hergeben könnten.

Photovoltaik in der Stadt oder vor der Stadt?

Die Sonne liefert ihren Strom nur tagsüber frisch vom Dach. Dann wird in privaten Haushalten aber eher wenig Strom verbraucht. Nur in der Mittagszeit gibt es in vielen Haushalten eine stärkere Verbrauchsspitze, abends aber, in den langen Stunden nach Sonnenuntergang wird in den Haushalten dagegen fast zwei Drittel der privaten Strommenge benötigt. Die eigene Photovoltaik (PV) auf dem Dach ist im Verhältnis von finanziellem Aufwand und dem eigenen Energieertrag nicht sehr effektiv. Große PV-Anlagen über Parkplätzen

oder spezielle Agrar-Solaranlagen am Stadtrand in der Südflur wären – auch finanziell – ertragreicher. Hochgeständerte Agrar-PV-Anlagen lassen weiterhin eine gärtnerische Nutzung der überbauten Ackerflächen zu. In der Gärtnerstadt Bamberg hätte diese PV-Variante ihren besonderen Charme.

Sonnige Optionen

In der Inselstadt gibt es trotzdem einige Möglichkeiten für eine möglichst großflächige Solarstrom-Ernte:

- Das eigene Hausdach oder geeignete Flächen mit möglichst vielen Modulen bestücken. Den eigenen Strom dann selbst verbrauchen, den Rest ins städtische Netz einspeisen und dafür die EEG-Vergütung kassieren.
- Die eigene Dachfläche an die Stadtwerke Bamberg (SWB) verpachten, die darauf eine PV-Anlage errichten, betreiben und den erzeugten Sonnenstrom ins Netz einspeisen. Die Dachverpächter erhalten eine festgelegte Vergütung pro Monat. Energiedach-Modell A nennt sich das.
- Beim Energiedach-Modell B pachten Hauseigentümer eine von den SWB auf ihrem Dach gebaute PV-Anlage, erzeugen und verbrauchen deren Strom auf eigene Rechnung. Den Rest speisen sie ins Netz ein und bekommen dafür eine EEG-Vergütung. Zum täglichen Bedarf beziehen sie preiswerteren „Bamberg Strom daheim“ von den Stadtwerken.
- Die Dachfläche von Mehrfamilienhäusern im Rahmen des Mieterstrom-Modells an die Stadtwerke Bamberg (SWB) verpachten. Die bauen und betreiben dort eine möglichst große und damit effektive Anlage, Dacheigentümer erhalten dafür eine Pacht für die belegte Fläche. Die Mieter können den Sonnenstrom zu einem günstigen Tarif selbst verbrauchen, die Überschüsse fließen ins städtische Netz. Mehr Infos: www.stadtwerke-bamberg.de, Ansprechpartner: Klaus Wagner, Telefon 0951-77-2305.

Solar-Anlage selbst bauen und betreiben

Für die eigene Solaranlage braucht es auf jeden Fall Firmen, Energieberater und Statiker die Erfahrung in Installation und Betrieb solcher Anlagen haben. Der Energieatlas Bayern gibt Auskunft zum Solarpotenzial jedes einzelnen Hausdachs in Bamberg (www.energieatlas.de).

bayern.de/karten, in der linken Leiste PV oder Solarthermie wählen). Und unbedingt die Denkmalpflege befragen! Fördermittel und Kredite vergeben die KfW-Bank (www.kfw.de) sowie der Freistaat Bayern.

Mehr Sonne bringt Wärme und Hitze

Die Sonne liefert Energie nicht nur als Licht, sondern auch als Wärme. Fast 2000 Stunden scheint die Sonne jährlich über der Stadt. Seit 2008 stellt die Bamberger Klimastation immer mehr Sonnenstunden fest. Die Klimastation liegt an einem lauschigen Plätzchen südlich der Stadt nahe des Sendelbachs. Meldet die Klimastation inmitten schönster Natur 30 Grad C, sind es am Maxplatz vorm Rathaus 34 Grad, Innenstadthöfe schaffen bis zu 38 Grad. An bis zu zehn Tagen im Jahr wird es in Bamberg 35 Grad und wärmer, die Hitze steht dann in der steinreichen Innenstadt. Bis 2050 sollen es noch einmal fast vier Grad mehr werden. Wie die Inselstadt dabei kühl und gelassen bleiben kann, das wird den Bürgerverein Mitte in den kommenden Jahren beschäftigen.

Bamberger Klima-Allianz

Bis 2035 sollen Bamberg Stadt und Land energieautark werden. So haben es der Oberbürgermeister und der Landrat vor einigen Jahren feierlich versprochen. Im Bayerischen Energieatlas (www.energieatlas.bayern.de/karten) sind die erzielten Fortschritte nachvollziehbar. Der Landkreis mit seinen Gemeinden liegt mit zahlreichen Wind- und großflächigen Solaranlagen klar in

Solaranlagen und Denkmalpflege

Im Weltkulturerbe Bamberg passen Solaranlagen und Satellitenschüsseln auf Hausdächern und Balkonen nicht gut ins Stadtbild. Solaranlagen sollen daher von der Straße aus unsichtbar sein und auf rückliegenden Dächern sitzen. Vielleicht gibt es auf dem eigenen Dach- und Freiflächen aber doch Möglichkeiten? Die Denkmalpflege berät dazu gerne und stellt einen Leitfaden bereit (www.stadt.bamberg.de/denkmalpflege – Solarenergie und Denkmalschutz). Umweltamt, Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg und Denkmalpflege wollen im Rahmen des Programms „Mitmachklima“ mögliche Dachbegrünungen und PV-Anlagen erkunden und fördern.

Solarstrom erzeugen



Solkraftwerk
Foto: PeterEnzenberger

Führung: Im Jahr 2019 lag bei einem Stromverbrauch von 560 GWh und rund 140.000 Einwohnern der Anteil der regenerativen Stromerzeugung bei 88 Prozent. In der Stadt (etwa 80.000 Einwohner) sind es bei einem Verbrauch von 570 GWh gerade einmal 4,5 Prozent EEG-Strom – und das trotz dreier Jahrzehnte seit der ersten Bamberger Klimabilanz. Es bleibt also noch viel zu tun bis 2035 – Stadt und Land, Hand in Hand, schließlich liegen die meisten Arbeitsplätze in der Stadt und Bosch macht sich in Bamberg gerade auf, den Weltmarkt in der Wasserstoff-Technologie zu erobern.

Die Zukunft der Energieversorgung

Mit überschüssigem und daher günstigem Strom aus sommerlicher Sonne und herbstlichem Wind wird

durch Elektrolyse sogenannter „grüner“ Wasserstoff (H₂) produziert. Wasserstoff lässt sich zusammen mit Erdgas (Methan) in große, bereits vorhandene Gasspeicher einlagern, Strom in solchen riesigen Mengen dagegen nicht. In Gaskraftwerken wird aus den Speichern dann bei Bedarf wieder Elektrizität produziert, besonders nachts, wenn die Sonne schläft und der Wind mal wieder über Tage hinweg zum lauen Lüftchen wird. Auch Wärme für Heizung und Warmwasser kann direkt mit EEG-Strom oder wie gewohnt mit Gasflamme und Wasserstoff oder per Gas-Brennstoffzelle erzeugt werden, das vorhandene Erdgasnetz und seine Speicherorte sollen langfristig mit immer mehr grünem Wasserstoff angereichert werden.

In Solarkraftwerke investieren

Wer weder ein geeignetes Hausdach noch Freiflächen für PV hat, kann in große Sonnenkraftwerke investieren und so eine saubere Stromerzeugung fördern. Einfach im Internet nach „Bürgersolarpark Beteiligung“ suchen, dann erscheinen zahlreiche Plattformen, Projekte und Solarfonds. Im Raum Bamberg plant derzeit der Markt Zapfendorf einen größeren Bürgersolarpark. Bamberger dürfen sich daran auch beteiligen – aber erst dann, wenn die Zapfendorfer Bürger nicht genug Geld locker gemacht haben, um die Investition zu stemmen.

Peter Enzenberger | energie@bamberg.email
Heiko Küffner | kueffner@bvm-bamberg.de

› 20 JAHRE BLUMENHAIN

Gerne möchten wir
unser Glück teilen und
**schenken Ihnen
5€ Rabatt*** auf den
nächsten Einkauf.

Mo, Mi, Sa: 9.00 - 13.00 Uhr | Do, Fr: 9.00 - 17.00 Uhr | Di: geschlossen
Schützenstraße 41, 96047 Bamberg | Tel. 0951 2972880 | www.irmis-blumenhain.de



5€ Rabattcoupon

* Mit diesem Abschnitt erhalten Sie 5€ Rabatt (ab 20€ Einkaufswert) auf Schnittblumen und unser Komplettes Sortiment. Dieser Rabattcoupon ist bis einschließlich 31.03.2022 einlösbar, allerdings nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Eine Barabrechnung ist ausgeschlossen!

IRMIS
BLUMENHAIN

Gebäudebegrünung – Grüne Inseln in der Inselstadt

Tipps vom Klima- und Umweltamt der Stadt Bamberg

Der Klimawandel ist in Deutschland deutlich spürbar. Nach einigen sehr trockenen Jahren mit extremen Hitzetemperaturen im Sommer wurde das Land in diesem Jahr in unterschiedlichen Gebieten durch Starkregenereignisse getroffen. Die Ursachen für Wetterextreme sind komplex, sowohl global als auch lokal. Der tägliche Verlust an Vegetation und damit verbunden ein deutlich beeinflusster Wasserkreislauf ist ein Einflussfaktor. Über Pflanzen verdunstetes Wasser wird wieder zu Regen und kühlt die Umgebung ab. Zusätzlich verbrauchen Pflanzen am Tag Kohlendioxid und stellen als „Abfallprodukt“ Sauerstoff her und können Feinstpartikel sowie einige Giftstoffe aus der Luft zu filtern. Begrünte Gebäude bieten Nahrung und Lebensraum für Tiere, je nach Art der Begrünung z. B. für Insekten, kleinere Reptilien oder Vögel.

Vorteile der Begrünung

Welche Vorteile bringen diese Zusammenhänge lokal für uns bzw. unsere Gebäude? Durch geeignete Pflanzenauswahl wirken im Sommer sowohl Beschattung als auch ein kühlender Effekt durch Verdunstung auf Innenräume. Kombiniert mit durch das Niederschlagswasser gefüllten Zisternen kann eine gut abgestimmte Gebäudebegrünung vollständig oder zumindest zu großen Teilen ohne zusätzliche Bewässerung funktionieren. Ist der Bau von Zisternen etc. nicht möglich, können Pflanzen ausgewählt werden, die anspruchslos gegenüber periodischer Trockenheit sind. Das sind u. a. viele Sedum-Arten, wie der Milde Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare*). Bei kühler Witterung hingegen macht sich die dämmende Wirkung durch geringere Heizkosten bemerkbar. Dadurch werden auch durch das Heizen verursachte Emissionen vermindert. Begrünte Gebäude bieten aber nicht nur Vorteile für die eigenen „vier Wände“. Der kühlende Effekt und eine durch die Beschattung des Bodens geringere Austrocknung schafft eine Abkühlung der Umgebung. Mehrere einzelne



*Idyll mitten in der Stadt mit Wirkung fürs Kleinklima:
Hinterhof mit Fassadenbegrünung | Fotos: www.timbufnagl.com*

Flächen oder „Grüne Inseln“ können somit auch die Abkühlung eines gesamten Straßenzuges oder Stadtteils bewirken. Ein Nebeneffekt ist die Minderung des Umgebungslärms von bis zu 6 dB(A) durch Schallabsorption und Schalldiffusion. Darüber hinaus ist belegbar, dass begrünte Gebiete und Pflanzen im Allgemeinen einen positiven Einfluss auf die Psyche und das Wohlbefinden des Menschen haben. Im städtebaulichen Zusammenhang wird hier auch von Aufenthaltsqualität gesprochen.

Arten von Gebäudebegrünung

Am bekanntesten und verbreitetsten ist wohl die Dachbegrünung. Neben Direktbegrünung durch Moose und Flechten sind die gebräuchlichsten Formen die extensive und intensive Begrünung. Bei extensiver Dachbegrünung werden auf einer organischen Fasermatte über einer Substratschicht oder einer direkten Substratschüttung von 5 – 15 cm Stauden (u.a. Sedum, Gräser, Kräuter), Moose und ggf. auch Klein(st)gehölze gepflanzt. Möglich ist diese Art der pflegeleichten Begrünung für Dachneigungen von ca. 0 – 35 Grad, sofern die Statik des Daches auch die bautechnischen Anforderungen erfüllt.

Unter intensiver Dachbegrünung versteht man die Begrünung durch Stauden und höhere Pflanzen auf einer Substratschüttung von mehr als 15 cm oder in Pflanzgefäßen. Bei einem Substrataufbau von über 80 cm ist sogar die Pflanzung von Sträuchern und bedingt von Bäumen denkbar. Dadurch erhöht sich jedoch das Flächengewicht auf 190 – 680 Kilogramm pro Quadratmeter, was höhere Ansprüche an Dach- und Gebäudestatik stellt und für Dachneigungen von etwa 0 – 5 Grad möglich ist.



Hier sprießt was an der Fassade

Konstruktionen mit und ohne Gerüst

Für Fassadenbegrünungen mit Gerüstkonstruktion/Kletterkonstruktion gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Das reicht von Rankenpflanzen, die an gespannten Stahlseilen nach oben klettern bis hin zu auf verschiedenen Ebenen befestigten Pflanzkübeln bzw. angebrachten Substraten. Im Boden verankerte Pflanzen haben den Vorteil, dass sie auch Wasser aus dem Boden aufnehmen können und weniger künstlich bewässert werden müssen. Bei Pflanzen, die auf unterschiedlichen Ebenen in Pflanzkübeln etc. wachsen, empfiehlt sich ein integriertes Bewässerungssystem. Übrigens, die einfachste und initiale Form von Fassadenbegrünung kennen wir schon lange. Auch klassische Blumenkästen zählen dazu. Diese sind zwar zu klein um eine spürbare Beeinflussung des Mikroklimas zu erreichen, bieten aber bei geeigneter Pflanzenauswahl zumindest eine Lebensgrundlage für innerstädtische Insekten.

Für eine Fassadenbegrünung ohne Gerüst- oder Kletterkonstruktion ist z.B. die Begrünung durch selbst haftenden Wilden Wein eine relativ kostengünstige Möglichkeit. Eine Pflanze kostet um die zehn Euro. Bei

einem Pflanzabstand von zwei Metern können bei durchschnittlichen Fassaden schon für etwa 100 Euro nach einigen Jahren flächendeckende vertikale Grünflächen entstehen. Schäden an den Gebäuden durch den selbst haftenden Wilden Wein wurden durch Studien widerlegt, im Gegensatz zu Efeu.

Photovoltaik und Gründächer

Auf (fast) jeden Fall ist auch eine Kombination von Photovoltaik und Dachbegrünung möglich. Dabei ist eine Verschattung der Solarmodule durch die Vegetation zu vermeiden; außerdem müssen die Abstände zwischen den Modulen ausreichend groß sein, damit eine zu starke Beschattung der Pflanzen vermieden wird und diese ausreichend gute Lebens- und Wachstumsbedingungen haben. Möglichkeit ist auch, z.B. eine Hälfte des Daches mit PV-Modulen auszustatten und die andere zu begrünen.

Bei Denkmalsgeschützten Gebäuden oder Bereichen müssen vor der Planung einer Begrünung die Ideen immer mit der zuständigen Behörde für Denkmalpflege und dem Bauordnungsamt abgestimmt werden. Das ist nicht immer einfach oder gar möglich, jedoch gibt es auch historische Beispiele für Fassadenbegrünung, z.B. Rosenstöcke oder sog. Spalierbäume. Bei geeigneter Planung durch Fachleute lassen sich oft auch bei denkmalgeschützten Gebäuden zumindest bereichsweise Gebäudebegrünungen realisieren.

Auch in Bamberg helfen Gründächer bereits jetzt Geld zu sparen. Gegenüber einem Normaldach können aktuell 60 Prozent der Entwässerungsgebühren eingespart werden. Durch zusätzliche Zisternen und die Nutzung des gesammelten Wassers für den Hausgebrauch als Grauwasser können die gebührenrechtlich relevanten Flächen noch zusätzlich verringert werden. Details sind der Entwässerungssatzung der Bamberger Servicebetriebe (BSB) in Ihrer aktuellen Form zu entnehmen.

Falls die Dachform oder die Dach-/Gebäudestatik die Anlage eines Gründaches nicht ermöglichen, bieten z.B. (einzeln stehende) Garagen mit Flachdach eine einfache und relativ kostengünstige Alternative. Für ca. 1000 – 2000 Euro lassen sich bereits extensive Gründächer beim Neubau realisieren oder nachrüsten. Ein Ziel kann sein, mittelfristig solche kleineren Projekte ohne langwierige Anträge realisieren zu können.

*Tobias Schenk
Klima- und Umweltamt der Stadt Bamberg*

Weitere Informationen

- Kostenlose Informationen gibt es beim Bundesverband GebäudeGrün e.V. (BuGG®). Unter www.gebaeudegruen.info können über die Sortierung lokale Fachfirmen ausfindig gemacht werden.
- Förderprogramme für Gebäudebegrünung gibt es in Bamberg selbst noch nicht, aber z.B. bei der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) bzw. BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) zählen Erhalt und Neuanlage von Dachbegrünungen zu den förderfähigen Maßnahmen und Leistungen. Alternativ kann, wer keine Förderung in Anspruch nehmen möchte, die Kosten für Dachdämmung plus Dachbegrünung von der Steuer absetzen. Bei beiden Finanzierungen müssen im Rahmen der Dachsanierung die technischen Mindestanforderungen für die Förderung erfüllt werden. Es kann entweder eine Förderung oder der Steuerbonus in Anspruch genommen werden. Informationen hierzu gibt es u.a. unter www.energie-fachberater.de.

Schüllers

Bauernbrot

jeden Freitag und Samstag
ist unser Bauernbrot auf dem Markt in der
Hauptwachstraße erhältlich!

Bäckerei Schüller
Ottostraße 12
96047 Bamberg
Telefon 0951-23756
www.baeckerei.de

Das Original · seit 1889

BÜCHER

Köstner

DIREKT
HINTER DEM
RATHAUS AM
MAXPLATZ!



Endlich mehr als nur
Kaffeersatz lesen

**DIE NEUE BUCHHANDLUNG
IN BAMBERG**

Vorderer Graben 6, 96047 Bamberg
0951 – 9643 6004, www.buecher-koestner.de

mokka makan

so östlich wie köstlich



Kaffee, wie er
im Buch steht

Ein Raum voller (k)östlicher Geschichten
aus Orient und Okzident.

Vorderer Graben 4, 96047 Bamberg
Fon 0951 20876990, www.mokka-makan.de

Klimawandel auf der Insel

Wie müssen wir in den nächsten Jahren reagieren?

Bamberg liegt geschützt im Regnitztal und somit im Windschatten des Steigerwalds. Die enge Bebauung brachte der Stadt über Jahrhunderte eine angenehme Wärme. Doch in den letzten Jahrzehnten zeichnete es sich ab, dass dieser ehemalige Vorteil zu einem erheblichen Nachteil wird. Die Temperaturen sind seit der vorindustriellen Zeit vor etwa 150 Jahren um 2 Grad gestiegen und sind inzwischen höher als zur Stadtgründung im milden Mittelalter vor etwa 1000 Jahren. Das Erdklima ist seit etwa 8000 Jahren, als sich weltweit die Hochkulturen begannen zu entwickeln, angenehm ausgeglichen und natürliche Klimaschwankungen führten zu keinen gravierenden Klimaänderungen. Die Treibhausgase in der Erdatmosphäre waren weitgehend konstant und verhinderten eine stärkere Auskühlung der Erdatmosphäre, so dass die Erde mit Ausnahme der polaren Gebiete besiedelt werden konnte. In den letzten 50 Jahren sind vor allem durch das Verbrennen fossiler Energiequellen die Treibhausgase derart angestiegen, dass sie nicht nur gegen eine Abkühlung schützen, sondern eine zunehmende Erwärmung der Erde verursachen. Ohne auf die vielen Auswirkungen weltweit einzugehen, sollen nachfolgend die Konsequenzen für die Inselstadt näher betrachtet werden.

Überhitzung der Inselstadt

Das größte Problem der Inselstadt ist die erhebliche Überhitzung in sommerlichen Wärmeperioden. Die dicht stehenden Gebäude heizen sich auf und geben ihre Wärme in der Nacht wieder ab, so dass zumindest für die Bewohner – die Nachtschwärmer sehen es sicher anders – keine Abkühlung passiert. Erst seit 1983 gibt es sehr heiße Tage mit Temperaturen über 35 Grad in Bamberg, 2003 waren es insgesamt acht und 2015 waren es neun derartige Tage, wohlgemerkt gemessen an der ländlich geprägten Wetterstation Bamberg in der Südflur. Der menschliche Körper empfindet dies als sehr starke Wärmebelastung. In der Stadt fällt die Temperatur nachts dann nicht mehr unter 20 Grad. Dies sind sogenannte Tropentage, die man außerhalb der dicht bebauten Innenstadt (Altstadt, Inselstadt,

Bahnhofsvorstadt) kaum kennt und im Landkreis gar nicht. Derartige Hitzeperioden führen leider in Deutschland immer wieder zu mehreren Tausend Hitzetoten. Gefährdete Bewohner sollten in diesen Perioden nach Möglichkeit kühlere Orte im Steigerwald oder der Fränkischen Alb aufsuchen. Für die Innenstadt ist es existenziell, dass die nächtliche Frischluftzufuhr gewährleistet ist, die vorwiegend aus südlichen Richtungen erfolgt. Diese Frischluft erreicht die Innenstadt etwa eine Stunde zeitiger in der Nacht und ist mächtiger dank der Verhinderung der Bebauung des Muna-Geländes. Deshalb sollten die Inselbewohner sehr



*Bamberger Altstadt: Seit Jahren im Sommer viel zu warm
Foto: www.timbufnagl.com*

kritisch sein gegenüber jeglicher Bebauung und Reduzierung des Grüngürtels im Süden der Stadt. Um am Tage das Leben angenehmer zu machen, sind Schatten spendende Bäume von erheblicher Bedeutung und sollten die vielen versteinerten Flächen in Bamberg begrünen. Schatten bedeutet zwar keine Temperaturreduktion, aber das Wärmeempfinden durch die Reduktion der direkten Sonnenstrahlung wird doch deutlich herabgesetzt. Auch größere Sonnenschirme können eine positive Wirkung haben. Das Welterbe verhindert zwar andere Maßnahmen wie Fassaden- und Dachbegrünungen oder Verkleidungen, aber vielleicht gibt es doch noch Möglichkeiten!

Wasserverknappung und Starkregen

Die Erwärmung führt aus rein physikalischen Gründen zu einer erhöhten Verdunstung. Bei weitgehend gleichem Niederschlag steht somit immer weniger Wasser zur Verfügung. Das mussten wir in den letzten Jahren schmerzlich spüren, als Oberflächenwasser nicht mehr in tiefere Bodenschichten eindrang und Bäume im Hain vertrocknet sind. Aber auch die Wälder im Regnitztal sind in besonderer Weise gefährdet: Nadelgehölze haben bei uns durch den Klimawandel keine Zukunft mehr, denn die Wälder werden immer trockener. Ein Waldumbau im Bestand ist dringend erforderlich, um die für das Inselgebiet wichtige Frischluftquelle auch in Zukunft zu gewährleisten. Gleiches gilt für den Hain, der zumindest maßgeblich für das Lokalklima im südlichen Inselgebiet verantwortlich ist.

Die Wasserknappheit wird in den kommenden Jahrzehnten ein echtes Problem bei der Trinkwasserversorgung. Seit etwa zwanzig Jahren zeichnen sich Trockenperioden im Frühjahr deutlich ab, obwohl das jährliche Niederschlagsangebot nahezu unverändert ist. In den Sommermonaten fällt ein Großteil des Niederschlags während besonders starker Einzelereignisse und das meiste Wasser kann nicht vom Boden aufgenommen werden. Bamberg war bislang zwar von Starkniederschlägen verschont geblieben, doch 50 – 100 Liter pro Quadratmeter in ein bis drei Stunden sind ein Wert, auf den man sich einstellen muss.

Dramatischen Verlauf verhindern

Anpassung an den Klimawandel kann nur dann gelingen, wenn der Klimawandel keinen dramatischen Verlauf nimmt. Die bislang in Glasgow bei der Weltklimakonferenz gemachten Zusagen der Reduktion von Treibhausgasemissionen würden bis 2100 für Bamberg eine nochmalige Erwärmung um weitere mindestens 2 Grad bedeuten, sehr wahrscheinlich zu viel, um sich dem noch anpassen zu können. Daher muss Klimaanpassung mit Klimaschutz einher gehen. Für die Inselstadt sind die wichtigsten Emittenten von Treibhausgasen die Stromversorgung, die Heizung und der Verkehr. Die Stromversorgung lässt sich relativ einfach auf erneuerbare Energien umstellen, wobei man Anbieter wählen sollte, die selbst in den Ausbau investieren. Dies könnte auch durch die Stadtwerke erfolgen, wobei allerdings der Ausbau von Solarenergie durch das

Welterbe eingeschränkt ist, doch kann man sicher außerhalb der Insel Dächer mieten oder in Windenergie investieren.

Heizung und Nahverkehr

Gebäudeheizung und -dämmung sind ein schwieriges Problem, das aber mittelfristig bearbeitet werden muss. Für die dicht bebaute Insel wäre eine klimaneutrale Heizung wahrscheinlich am ehesten durch Fernwärme zu realisieren. Hier ist dringend ein entsprechendes Entwicklungsprogramm notwendig. Die Forderung nach einer autofreien Langen Straße ist nur bedingt klimawirksam, wenn die Autofahrer dafür längere Umwege fahren. Eine derartige Maßnahme muss unbedingt einher gehen mit einem Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, der dazu führt, dass der individuelle Verkehr in das Bamberger Zentrum gar nicht mehr notwendig wird.

Initiativen für ein lebenswerteres, grünes Bamberg stehen somit nicht im Widerspruch zu einer Klimaanpassung und einem Klimaschutz, wobei für letzteren eine klare quantitative Aussage über die eingesparten Emissionen von hoher Wichtigkeit ist.

Thomas Foken

Lit.: Foken, Thomas: Bamberg im Klimawandel. Erich-Weiss-Verlag Bamberg 2021, 128 S., 13 €

Lokales Klimamessnetz für Bamberg

Um den Aufbau eines lokalen Klimamessnetzes in der Inselstadt zu unterstützen, **sponsert der Bürgerverein Mitte zehn Messgeräte** samt Schutzhülle für interessierte Vereinsmitglieder. Für die Verwendung ist ein WLAN-Anschluss zwingend notwendig. Die Messergebnisse lassen sich am Smartphone, Tablet oder PC ablesen.

Prof. Dr. Foken hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, in einer Info-Veranstaltung per Online-Meeting interessierte Mitglieder über das Klimamessnetz sowie Installation und Einsatz des Messgeräts zu informieren. Natürlich können sich BVM-Mitglieder, Vereine oder Institutionen auch selbst eine Messstation kaufen und sich an einem der weltweit größten privaten Klimamessnetze beteiligen: <https://weathermap.net/atmo.com>. Wer ein Messgerät aufstellen will und Interesse an einer Info-Veranstaltung mit Prof. Dr. Foken hat, bitte kurz per Mail melden: kueffner@bvm-bamberg.de.

Parkplätze neu nutzen

Vorschlag für eine Aufwertung des öffentlichen Raums in der Innenstadt

Pkw-Bestand Bamberg

In Bamberg kam 2020 auf eine Gesamtbevölkerung von 76.674 Bürger: innen ein Bestand von 40.882 Pkw. Neben den in Bamberg gemeldeten Pkw dürfen die externen Pkw, die durch Tourist:innen und Pendler:innen in die Stadt kommen, nicht vergessen werden. Die Flächen-nutzung des öffentlichen Raumes durch den Pkw ist ein bedeutendes Thema für die Bamberger Stadtgesellschaft.

Flächeninanspruchnahme durch Pkw, Fahrrad und Fußgänger:innen

In Deutschland ist der Pkw-Bestand innerhalb von zehn Jahren von 41,7 Millionen (2010) auf 47,7 Millionen (2020) angestiegen. Es stellt sich die Frage, wie lange eine Stadt ein hohes Pkw-Aufkommen tragen kann und welche Folgen es für die Lebensqualität nach sich zieht. Derzeit wird dem Pkw sehr viel Raum in Städten zur Verfügung gestellt, davon reichlich Fläche im öffentlichen Raum.

Mit einem Bewohnerparkausweis ist das Parken vor der eigenen Haustür möglich. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Stehzeit eines Pkw durchschnittlich 23 Std. pro Tag beträgt und somit Fläche im öffentlichen Raum belegt, die auch anders genutzt werden könnte. Auf der 14 m² großen Fläche, die ein parkender Pkw benötigt, ließen sich neue Fahrradbügel oder Sitzmöbel installieren, Spiel- oder Sportgeräte aufstellen, ein Baum pflanzen oder ein Hochbeet errichten. Ein Zimmer eines Studierenden ist oftmals ebenfalls nicht größer als 14 m².

Wie wird in Bamberg Fläche des öffentlichen Raumes durch Pkw und Fahrrad genutzt?

Im Inselgebiet belegen 3.431 Pkw-Parkplätze im öffentlichen Straßenraum eine Fläche von 3,78 Hektar, die



Beispiel aus Mannheim. Und das geht in Bamberg noch viel schöner!
Foto: Berlinski

somit nicht zu einer anderweitigen Nutzung zur Verfügung steht (darin nicht enthalten: Private Pkw-Parkplätze, Parkplätze in Tiefgaragen, Parkhäusern). Zum Vergleich: 3,78 Hektar entsprechen einer Fläche von etwas mehr als fünf Fußballfeldern (105 x 68 Meter). Neben den Pkw-Parkplätzen wurden im Zuge einer Kartierung auch die Fahrradbügel im öffentlichen Raum des Inselgebietes erfasst. Das Ergebnis sind 1.206 Fahrradbügel, die für das Abstellen von 2.412 Fahrrädern Raum bieten und eine Fläche von 0,36 Hektar (3602 m²) belegen. 48 Prozent der Pkw-Parkplätze befinden sich auf Straßen im Inselgebiet, 13 Prozent zur Hälfte auf Straße und Gehweg und 10 Prozent gänzlich auf dem Gehweg. Im Vergleich befinden sich die meisten Fahrradbügel zu 45 Prozent auf Gehwegen und nur 5 Prozent auf der Straße.

Wie könnten Pkw-Parkplätze in Bamberg neu gestaltet werden?

Was passiert nun, wenn der Straßenraum neu angeordnet wird? Es entsteht Raum für einen breiteren Gehweg und Fahrradstreifen, und somit wird der nicht motorisierte Individualverkehr (NMIV) gefördert. Die Verbreiterung des Fahrradstreifens und des Gehweges ermöglicht der Rückbau der Pkw-Parkplätze. Der neue

Fahrradstreifen, der in beide Richtungen befahren werden kann, wird mittels reflektierender Baken von der befahrenen Straße getrennt.

Vorteile der Neugestaltung

Durch diese Neugestaltung wird der NMIV gefördert, indem Fußgänger:innen und Fahrradfahrenden mehr Fläche zur Verfügung gestellt wird. Die Entzerrung des dicht beieinander liegenden Fuß- und Fahrradverkehrs senkt das Konfliktpotenzial. Für breitere Gehwege spricht ebenfalls die Belegung der ohnehin schmalen Gehwege im Bamberger Inselgebiet durch Fahrradbügel und Pkw-Parkplätze. Der Einsatz von Baken als Abgrenzung des Fahrradverkehrs gegenüber dem Pkw-Verkehr ist eine platzsparende und sichere Lösung. Durch die Baken sind Fahrradfahrende gegenüber überholenden Pkw geschützt und sie verhindern das Parken auf dem Fahrradweg. Basierend auf dem Rückbau der Parkflächen, der durch die Stadt Bamberg ausgewiesenen Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h und der Verbreiterung von Geh- und Fahrradweg, ist der öffentliche Raum nicht mehr ausschließlich auf den MIV ausgerichtet. Die Förderung des Fuß- und Fahrradverkehrs macht lebendige öffentliche Räume und somit eine lebendige Stadt möglich. Zusätzlich sind in Bamberg der weitere Ausbau und die Förderung des ÖPNV notwendig, sodass dieser eine attraktive Alternative zu dem Pkw darstellen kann.

Friederike Berlinski

Werbung in der Inselrundschau

Wir danken allen, die in unserer Zeitung inserieren, denn sie ermöglichen ihr kostenloses Erscheinen. Und natürlich empfehlen wir die angebotenen Produkte und Dienstleistungen.

Sie möchten selbst bei uns ein Inserat schalten? Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf. Die Anzeigenpreisliste finden Sie unter www.ir.bvm-bamberg.de



ÜBERNACHTEN IM
HERZEN BAMBERGS

- ruhig gelegene Zimmer mit Balkon
- auswahlreiches Frühstücksbuffet
- sonnige Frühstücksterrasse
- kostenfreies W-LAN in allen Zimmern
- großer Fahrradkeller
- kostengünstige Parkplätze in der Nähe

HOTEL CENTRAL

PROMENADESTRASSE 3
D-96047 BAMBERG

Telefon:
+49 (0) 951 - 9 81 26 - 0

Telefax:
+49 (0) 951 - 9 81 26 - 66

E-Mail:
info@central-bamberg.de

Facebook:
facebook.com/hotelcentralbamberg

WWW.CENTRAL-BAMBERG.DE

Bamberg zukunftsfähig machen

Sensoren helfen bei Parkplatzsuche

Es gibt Gründe, mit dem Auto in die Stadt zu fahren. Sei es beruflich bedingt, für einen Besuch bei Arzt, Anwalt oder einem Fachbüro. Dabei wird es auch in Bamberg immer schwieriger, für ein Auto einen Abstellplatz zu finden. Bei der Parkplatzsuche geht es nicht nur um die Anzahl der verfügbaren Stellplätze, sondern auch um die Zeit, einen freien Platz zu erreichen - um den Parksuchverkehr. Grundsätzlich sollte man unterstellen, dass für längere Verweilzeiten ein Platz in einer Tiefgarage oder einem Parkhaus angemessen ist; bei kurzen Zeiten deutlich unter einer Stunde ist immer noch der Stellplatz auf einer ebenerdigen Fläche gefragt.

Sensoren helfen Autofahrern bei Parkplatzsuche

In technischer Hinsicht gibt es bereits mehrere Lösungsansätze, die in Großstädten angewandt werden. Eine Konzeption in Bamberg sollte insbesondere folgende Aspekte für die Parkplatzfindung/-Reservierung berücksichtigen: Öffnungszeiten, Preise und akzeptierte Zahlungsmethoden sowie die Verfügbarkeit in Echtzeit. Dies hätte zur Folge, dass man sich mithilfe von Filtern seinen Wunschparkplatz – idealerweise vorab per App - aussuchen kann. Anzeigen lassen kann man sich also beispielsweise ausschließlich öffentliche Parkflächen, überdachte Parkgaragen oder Parkplätze mit Kreditkartennahme. Schließlich ist Bamberg nun "Smart City" und damit die Vision verbunden, mit digitaler,



schlauer Vernetzung und moderner Technik den Alltag in der Stadt für Einwohner/innen und Besucher/innen leichter und lebenswerter zu machen. Konkret könnte dies hier heißen: Auf Stellflächen angebrachte Sensoren können den Autofahrern bei der Parkplatzsuche frühzeitig den Status *frei* oder *besetzt* mitteilen - und natürlich dann auch den Weg weisen. Sensoren und Kameras können die Anzahl an Fahrzeugen erfassen, die einen Schlaun Parkplatz ansteuern. So würden sich auch Ampelschaltungen gezielt regeln lassen, um Staus zu vermeiden.

Alltag in der Stadt lebenswerter machen

Die *Schlauen Parkplätze* würden damit im besten Falle unnötigen Parksuchverkehr reduzieren und im Sinne der angestrebten Verkehrswende einen Beitrag zur Verringerung der Verkehrsdichte ermöglichen. Zudem könnten für den

Einzelhandel sinnvolle Parkplätze erhalten bleiben Die Idee *Schlau Parkplätze* passt damit in das Stadtkonzept "Smart City", wie es von der Stadtverwaltung auf den Weg gebracht worden ist und das auch von der Staatsregierung finanziell unterstützt wird. Wenn Bamberg zur Smart City - zur intelligenten Stadt - werden und das Alltagsleben mit Technik verbessern will, dann muss sie auch beim Verkehr digitale Technik mittels digitaler, schlauer Vernetzung vorantreiben.

Ursula Redler



Eine einfache Lösung

Vorschlag für ein neues Konzept für die Lange Straße (und die Innenstadt)

Nach mehreren Umbauten in den letzten dreißig Jahren ist die Nutzung der Langen Straße noch immer ein strittiges Thema in der Stadtverwaltung und bei den Bürgern in Bamberg und Umgebung. Von völliger Schließung bis hin zum Rückbau in zwei Fahrtrichtungen wie bis Anfang der Achtziger Jahre reichen die Forderungen.

Grundgedanken

Generell sollten wir auf Dauer kurze Fahrten mit dem Auto vermeiden. Strecken von wenigen Kilometern schädigen Mensch und auch das Auto; auch steigt der Spritverbrauch enorm. Die Bamberger Innenstadt ist auf Grund der historischen Bausubstanz für eine geringe Anzahl Kutschen/Fuhrwerke und einige hundert Pferde ausgelegt. Eine Lösung, dass alle Menschen nach Belieben in die Innenstadt fahren können wie sie gerade wollen, ist mit keiner noch so guten Planung möglich: Es fehlt schlicht und einfach der Platz. Außerdem ist die Bausubstanz (Sandstein) empfindlich im Hinblick auf Luftverschmutzung. Generell sollte die Innenstadt möglichst wenig Immissionen ausgesetzt sein. Hier halten sich Menschen länger auf und sind dadurch deutlich mehr gefährdet als z.B. an einer Landstraße oder Autobahn.

Ein Vorschlag für die Zukunft

Aus dem Urlaub sind den meisten die elektronischen Mautsysteme in Italien oder Frankreich bekannt.



Einfache Lösung: RFID-Chip (Beispiel)

Eine vergleichbare Technik lässt sich für die Innenstadt anwenden: An den Zugängen werden Schranken angebracht, die sich über einen Chip im Auto (RFID) automatisch öffnen und schließen. Berechtigter zur Einfahrt sind:

- Anwohner
- Busse/Taxis/Radfahrer
- Alle Rettungs- und Behördenfahrzeuge.
- Firmen, die Dienstleistungen erbringen (Handwerker, Lieferdienste...)
- Privatpersonen, die einen berechtigten Grund (z.B. Arztbesuch bei Bewegungseinschränkung) haben. Ein Beispiel: Frau Müller hat einen Termin bei einem Orthopäden. Sie macht einen Termin beim Arzt aus und der trägt Ihren Chip in der Online-datenbank mit Termin ein. Das System weiß nun, dass am Freitag von 8-12 Uhr ein PKW mit einer bestimmten Transpondernummer zur Ein- und Ausfahrt berechtigt ist.

Vorteile

Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Erhebliche Reduzierung der Abgase und des Lärms.
- Ein schöner Innenstadtbereich lässt Kunden länger verweilen. Es ergeben sich bessere Umsätze für den Einzelhandel.
- Weniger Schäden an Gebäuden durch Abgase.
- Weniger Unfälle durch geringe Verkehrsdichte.

Mit dieser Lösung würde man das „ewige Problem“ Lange Straße wie ich finde gut lösen und eine lebenswertere Innenstadt ermöglichen. Eine deutliche Verbesserung des ÖPNV ist allerdings sehr wichtig für die Akzeptanz der oben geschilderten Massnahme. Verbote alleine sind nie eine Lösung – man muß den Menschen auch gute Alternativen anbieten.

Hajo Hein

Zufahrt per Chip

Ein RFID Chip ist das was man aus dem Kaufhaus als Diebstahlsicherung kennt. Er kostet in der Produktion 30-50 Cent, in ein Gehäuse eingebaut 2-5 Euro. Das kann sich jeder leisten. Eine Datenbank, die 20.000-40.000 solche Chips verwaltet, kann auch von heimischen Firmen in absehbarer Zeit programmiert werden. Die Zuverlässigkeit solcher Systeme kann man in jedem Urlaub beobachten.

Buswartehäuschen mit Gründach

Bienenfreundlich und gut fürs Mikroklima

In der Willy-Lessing-Straße haben die Stadtwerke Bamberg gemeinsam mit DSM Deutsche Städte Medien GmbH das erste Bushäuschen mit Gründach in Bayern errichtet. Die Stadtwerke Bamberg wollen in den nächsten Jahren knapp drei Dutzend weitere Unterstände im Innenstadtbereich aufstellen und damit einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt, der Verbesserung des Mikroklimas in der Innenstadt und gegen die Versiegelung von Flächen leisten.

Vorbild in Holland

Dass die niederländische Stadt Utrecht im Jahr 2019 über 300 Buswartehäuschen mit Gründächern ausgestattet hat, hat auch in den bayerischen Städten Aufmerksamkeit erregt. Die Stadtwerke Bamberg sind die ersten, die das Vorhaben in die Tat umgesetzt und in der Willy-Lessing-Straße eine begrünte Wartehalle aufgestellt haben. „Es gibt im Bamberger Liniennetz circa 50 Haltestellen mit älteren Wartehäuschen. Die erneuern wir in den kommenden fünf Jahren und stattdessen die Hälfte mit Gründächern aus. Der Fokus liegt hierbei auf den innerstädtischen Standorten, also da, wo es an „Grün“ fehlt. Da jedes Dach rund sieben Quadratmeter groß ist, kommen in der Summe rund 230 Quadratmeter zusammen“, erklärt Verkehrsbetriebsleiter Peter Scheuenstuhl.

Nahrung für Bienen

Bei den Pflanzen handelt es sich um Sedum-Pflanzen, die bei Bienen und anderen Insekten besonders



Bitte mehr davon!
Foto: Stadtwerke Bamberg

beliebt sind und ihnen ein zusätzliches Nahrungsangebot liefern. Regen wird nicht einfach in die Kanalisation eingeleitet, sondern vom Bodensubstrat aufgenommen. Dabei nimmt das Dach 180 Liter Wasser auf und gibt es an die Pflanzen ab. 50 bis 70 Prozent der Feuchtigkeit wird wiederum über

die Pflanzen verdunstet und verbessert damit das Mikroklima der unmittelbaren Umgebung. Darüber hinaus filtern die Blätter Feinstaub. Und nicht zuletzt bleibt es bei Sonnenschein unter dem isolierten Dach kühler.

Stadtwerke Bamberg

BAUUNTERNEHMUNG

Erdarbeiten - Betonbau - Mauerwerksbau - Holzkonstruktion
Tr
ar
M

TÖPPNER G
M
B
U
H
G

Pflasterarbeiten - Mauerwerkstrochenlegung - Befundunter-
suchungen **Büro:** arbeiten - Betonbau - Mauerwerksbau
Holzkonstr **Kapuzinerstraße 26 - 96047 Bamberg** rocken-
legung - **Tel. 0951 / 25 0 25 - Fax 0951 / 20 25 83** - Erd-
arbeiten - **baustelle@toeppner-bau.de** - Holzkonstruktion
Tragwerks **Bauhof:** - Mauerwerkstrochenlegung - Pflaster-
arbeiten - **Industriering 1 - 96149 Breitengüßbach** tonbau
Mauerwerk **Tel. 09544/ 16 30** ruktion - Tragwerkssanierung

www.toeppner-bau.de

Fairer Handel mit breiter Auswahl

Stabwechsel im Weltladen Bamberg

Fair produzierte und gehandelte Produkte haben in unserer Region eine lange Tradition: Schon Mitte der 70er Jahre engagierten sich Bamberger Jugendgruppen in der Aktion Dritte-Welt-Handel, und der Bamberger Weltladen wurde 1979 gegründet. Angelika Muthmann war ab 1992 hier engagiert und leitete ihn seit März 2006. Im Oktober 2021 ging sie in den wohlverdienten Ruhestand. Die Nachfolgerin Yvonne Bock freut sich sehr, seit September 2021 mit dem eingespielten ehrenamtlichen Team zusammenzuarbeiten: „Es bedeutet mir viel, diese Chance zu bekommen und nun ein Teil der Fair-Handels-Bewegung in Bamberg zu sein.“

Perspektive der Schwächsten

Muthmann und Bock sind dankbar, dass auch in Pandemie-Zeiten die



Die neue Mitarbeiterin Yvonne Bock und die scheidende Angelika Muthmann
Foto: Weltladen

Solidarität der Menschen durch den Kauf fair gehandelter Produkte nie nachließ. Das Weltladen-Team aus Ehrenamtlichen hofft auf weitere Unterstützung, denn Corona zeigte, dass es in unseren Lieferketten auch auf den Schutz und die Perspektive der Schwächsten

ankommt. Angelika Muthmann zur Besonderheit des Weltladens: „Weil die Auswahl an fair gehandelten Produkten größer und einfach schöner ist – inklusive Kunsthandwerk. Zudem gibt es eine umfassende Beratung zu den Artikeln, Infos zu Produktionsbedingungen und über die Unterstützung von Familien, Frauen und Kindern in vielen Ländern.“

Heute umfasst die Palette im Weltladen Bamberg über 1200 Artikel wie „Bamberg Kaffee“, Tee, Kakao, Wein, Gewürze, Lebensmittel (v.a. aus ökologischem Anbau), Süßigkeiten und Snacks, Kunsthandwerk, Lederwaren, Schals, Schmuck sowie Spiel- und Geschenkartikel.

Weitere Ehrenamtliche nötig

Rund 30 Ehrenamtliche arbeiten derzeit im Weltladen Bamberg mit. Die Partnerschaft mit Lieferanten beruht immer auf Dialog, Transparenz sowie Respekt: Alle streben nach mehr Gerechtigkeit im globalen Handel. Durch die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent*innen – vor allem in den Ländern des Südens – sowie bessere Handelsbedingungen leistet der **Faire Handel** einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Nach den schweren Monaten des durch Corona bedingten Lockdowns tragen seit kurzem auch wieder viele Kommissionsgruppen in Stadt und Landkreis Bamberg diese Idee in unsere Zeit.

Weltladen Bamberg

collibri 
Bücher & mehr!

Ihre Buchhandlung in Bamberg!

persönlich • freundlich • kompetent

Austr. 12 • Bamberg

Tel 0951 / 30182710 www.neuecollibri.de

Nutzen Sie unseren Online-Shop mit Lieferservice

„Lui20“ zieht in die „Blaue Frieda“

Freund statt Fremd hat neue Räume in der Schützenstraße 2a

Ein Umzug ist immer eine spannende Sache: für den, der schon da ist in der Erwartung wer da wohl kommt und für den, der kommt in der Erwartung, wie es wohl sein wird in der neuen Bleibe und der neuen Umgebung. Dabei spielt es keine wesentliche Rolle, ob es sich um einzelne Personen, Familien oder Vereine handelt.

Großer Umzug

Der Verein Freund statt fremd hatte im letzten Jahr einen großen Umzug zu meistern: Die Räumlichkeiten des Begegnungs- und Kulturzentrums Lui20 in der Luitpoldstraße wurden aufgegeben und der Verein fand eine neue Heimat in der Schützenstraße 2a (oberhalb der Schützengarage am Schönleinsplatz). In einem überwältigenden Akt der Gemeinschaft wurde der Umzug – nur mit Lastenrädern und zu Fuß! – Ende Juli bewältigt, und nunmehr steht in zentraler Lage die Begegnungsstätte Blaue Frieda in gewohnter Form den Besuchern und Besucherinnen offen.



Die Blaue Frieda am Schönleinsplatz

Vielfältiges Programm...

Das angebotene Programm ist vielfältig: Da ist zum einen natürlich das Nachmittagscafé, das nicht nur für eine kleine Pause nach einem Besuch der Innenstadt genutzt werden kann. Musiker aus Bamberg finden sich einmal im Monat zu einer Jam Session zusammen, ein Spieleabend bietet Entspannung und gute Laune bei altbewährten Gesellschaftsspielen wie Monopoly, Mensch-ärgere-dich-nicht oder Würfelrunden, und das "interkulinarische" Kochen eröffnet Geschmackserlebnisse hinaus in die weite Welt. Es gibt Deutschkurse und Nachhilfe sowie Info-Veranstaltungen unterschiedlichen Inhalts, beispielsweise ein Treffen für digitale Lotsinnen oder die Ehrenamtsbörse für interessierte neue Helfer:innen. In den Herbstferien fand ein Kunstkurs für Kinder unter dem Motto „Wir machen Geschichten“ statt. Ein buntes Kaleidoskop an Inhalten und Programmen also, denen eines gemeinsam ist: Alle sind willkommen! Die Begegnungsstätte Blaue Frieda ist der sicht- und greifbare Erlebnisort für die Philosophie des Vereins Freund statt fremd: Menschen ohne Unterschied zusammenzuführen und zu verbinden.

... trotz Corona

Die einzigen Einschränkungen gibt es derzeit wie überall durch die Covid-19-Pandemie. So wurde beispielsweise das interkulinarische Kochen nach erfolgreichem Start erstmal wieder eingestellt. Aber das Café ist weiterhin unter 2G-Bedingungen geöffnet. Mittwochs zum Beispiel gibt es das Sprachcafé: Kaffee trinken und nebenbei Deutsch lernen. In der gemütlichen Sessecke treffen sich Studierende zu einem "Friedaccino" und am Nebentisch Nachbar:innen zum hausgemachten Kuchen, die dabei mit Masud aus dem Iran ins Gespräch kommen.



Fotos: Freund statt Fremd

Die „Blaue Frieda“ lebt also und bietet die Vielfalt, für die sie geschaffen wurde. Den besten Eindruck aber verschafft man sich durch das eigene Erleben.

Freund statt Fremd

Weitere Informationen

www.freundstattfremd.de
Hier finden Sie auch alle Kontaktmöglichkeiten – bis hin zu Instagram und Facebook.



SCHÜREN
IMMOBILIEN



...von Anfang an gut beraten

Einfamilienhäuser und Wohnungen zum Kauf in Bamberg gesucht

Tel. 0951 - 519 155 00
96047 Bamberg · Wetzelstr. 13a
E-Mail: info@schueren-immobilien.com
kompetent – zuverlässig und diskret

www.schueren-immobilien

MITMACHKLIMA

Bund fördert Klimaprojekte in den Stadtteilen

Die Transformation kommt. Selbst wenn es uns Menschen durch massive Maßnahmen noch gelingt, das 1,5-Grad-Ziel zur Begrenzung der Erderwärmung zu erreichen, wird allein dieser Temperaturanstieg auch in Bamberg sichtbar und spürbar werden. Extremwetterereignisse werden zunehmen, uns erwarten auch im Welterbe mehr Hitzetage und Starkregenerereignisse. Was ist die Konsequenz daraus? Wir können der Veränderung weiter bedauernd zusehen oder uns bereits heute darauf einstellen und Maßnahmen ergreifen. Der Stadt Bamberg ist es mit Unterstützung des Bundestagsabgeordneten Andreas Schwarz gelungen, die größte Förder-



*Gemüse statt Asphalt!
Foto: Stadt Bamberg*

kulisse für Klimamaßnahmen in einer Stadt unserer Größe vom Bund zu erhalten. Mit 3,3 Millionen Euro werden in den kommenden drei Jahren Maßnahmen zur Beschattung, Begrünung, Energieerzeugung und Mobilitätswende in verschiedenen Stadtteilen

gefördert. Dabei liegt dem MITMACHKLIMA die Idee zugrunde, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Projekte zu konzeptionieren und durchzuführen. Wir wollen die Menschen in unserer Stadt zu Subjekten in der notwendigen Transformation machen und auch denjenigen, die heute noch skeptisch sind, durch eigene positive Erfahrungen für den notwendigen Wandel begeistern. Dazu wird es in den kommenden Monaten Beteiligungsformate auch in Ihrer Nähe geben, so dass Sie ihre Ideen und Gedanken für Ihren Stadtteil einbringen können. Wie können wir uns im Sommer noch auf unseren heißer werdenden Plätzen aufhalten?

Wie sorgen wir für Beschattung? Wie können wir auch im Welterbe nachhaltige Energieerzeugung ermöglichen? Wie kann der Mobilitätswandel gestaltet werden? All diese und andere Fragen wollen wir mit Ihnen diskutieren und Projekte entwickeln, die durch die Förderung des Bundes verwirklicht werden können: Wir wollen ein echtes MITMACHKLIMA in den Stadtteilen schaffen. Sie haben bereits heute Fragen oder wollen sich einbringen? Schreiben Sie eine Mail an mitmachklima@stadt.bamberg.de

*Jonas Glüsenkamp
Zweiter Bürgermeister
und Klimareferent der
Stadt Bamberg*

WOLFSCHMIDT
HAUSTECHNIK GmbH
Heizung Klima Sanitär

96052 Bamberg Thorackerstraße 11
☎ 09 51/ 9 65 22 0 www.wolfschmidt.de

Ihr zuverlässiger Partner für die Planung, Ausführung und den Kundendienst von Heizungs-, Klima-, Sanitär- und Solar-Anlagen im Raum Bamberg – seit 1963!

Zwanzig Jahre Blumenhain

Ein herzlicher Glückwunsch geht an unsere Blumen-Irmi zum zwanzigjährigen Bestehen ihres Geschäfts in der Schützenstraße 41. Irmi ist seit vielen Jahren ein ganz unverzichtbares Mitglied unseres Vereinsbeirats und hat für uns mit ihrem Team viele wunderbare Straßenfeste, Sommernachtsbälle und Weihnachtsfeiern organisiert. Wir danken an dieser Stelle für das große Engagement, freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen auch für die Zukunft alles Gute für Irmis Blumenhain!



*So kennen wir sie – Irmi vor ihrem Laden
Foto: www.timbufuagl.com*

EDEKA-Markt in der Ottostraße

Wie viele Kindergartenkinder haben bei Frau Döll im EDEKA-Markt in der Ottostraße eingekauft, haben etwas in die Schultüte bekommen und sind später mit den eigenen Kindern zum Einkaufen gekommen. Schwer vorstellbar, dass damit nach dreißig Jahren Schluss sein soll: Im Frühjahr geht Frau Döll in den verdienten Ruhestand (an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön), und noch ist unklar, ob der Markt weiter betrieben werden kann. Dabei sind sich alle einig, wie wichtig der Laden für die Nahversorgung und als Treffpunkt für das Wohngebiet ist. Wir versuchen deshalb, gemeinsam mit der Nachbarschaft, dem Vermieter und der Stadt Bamberg einen Weg zu finden, wahrscheinlich u.a. durch eine moderate Erweiterung der Geschäftsfläche. Der BV Mitte hat zu einem ersten Ortstermin mit den Immobilienbesitzern und Anwohnern zur Abstimmung der verschiedenen Anliegen eingeladen; es hat am Sonntag, 6.2.22, stattgefunden. Diesem – sehr harmonisch verlaufenen – Treffen



*Ortstermin vor dem EDEKA-Markt
Foto: Robert Luger*

werden noch weitere folgen, zu denen öffentlich (auch über unsere Website) eingeladen wird. Wichtig: Bereits jetzt können Interessierte ihre Ideen und Einwandungen an die Immobilienbesitzer vorbringen. Schicken Sie dazu am Besten eine Mail an mueller@mueller-schell.de oder wenden Sie sich an den Bürgerverein Mitte.

Lärm Innenstadt/ Untere Brücke

Auch wenn es in der letzten Zeit wetterbedingt ruhiger geworden ist: Das Problem der nächtlichen Belästigungen in der Innenstadt und speziell auf der Unteren Brücke bleibt akut und eines der wichtigsten Themen, mit denen wir

uns beschäftigen. Wir bleiben im Gespräch mit Betroffenen und Behörden, um Lösungen zu finden, wobei neben Anderem auf Restriktionen und ihre konsequente Überwachung und Durchsetzung sicher nicht verzichtet werden kann. Diese Position vertreten wir auch sehr deutlich gegenüber der Stadt. Wir berichten in der nächsten IR.

Wohnmobile

Ein echtes Problem ist die Nutzung von öffentlichem Parkraum durch Wohnmobile geworden. Nicht nur im Haingebiet hat sich die Situation pandemiebedingt nochmals drastisch verschärft – es ist zu manchen Zeiten für Anwohnerinnen und Anwohner kaum noch möglich, für den eigenen PKW einen Parkplatz zu finden. Leider ist, auch angesichts stark steigender Zulassungszahlen, nicht zu erwarten, dass sich das Problem ohne regulierende Eingriffe lösen lässt. Die Stadt Bamberg prüft u.a. die Streichung aller kostenloser Parkplätze im Innenstadtbereich.

71 JAHRE
jung!
hampel

Bei Ihrem
Einkauf
ab 30 Euro
vergüten wir Ihnen
5 Euro
gegen Vorlage
dieser Anzeige.

„NEUE DESSOUS-
UND BADEMODEN-
KOLLEKTIONEN
EINGETROFFEN!“

Ihr Fachgeschäft für Wäsche + Berufsmode mit der persönlichen Beratung im Herzen der Stadt
Bamberg • Promenade 9 (am ZOB) • Tel. 0951-22927 • MO – FR 9:00 – 18:00 Uhr • SA bis 17:00 Uhr
Das Hampel-Team freut sich auf Ihren Besuch! Unseren Webshop finden Sie unter www.dessous-hampel.de

WÄSCHE
FÜR SIE
& IHN

PRIMA
DONNA
MARIE JO

SP
SIMONE PÉRELE
PARIS

mey

Marc O'Polo
NOVILA
GERMANY

POLO
RALPH LAUREN

Aubade
PARIS

CALIDA

CALVIN KLEIN

Chantelle
PARIS

EMPREINTE

NEU:
Juvia



Frühling im Steigerwald...



... und Herbst in den Hassbergen | Fotos: BV Mitte

Führung im Steigerwald

Aus bekannten Gründen konnten im vergangenen Jahr nur wenige Vereinsveranstaltungen stattfinden. Am 20. Juni hatten wir eine sehr schöne und lehrreiche Wanderung im Steigerwald zur Waldabteilung „Klein Engelein“ bei Untersteinbach. Ranger und Vereinsmitglied

Günter Oltsch konnte uns sehr interessante Einblicke in ein noch weitgehend intaktes Ökosystem geben.

Weinausflug nach Königsberg

Am 17. Oktober machten wir unseren Weinausflug, diesmal in die

Hassberge bei Königsberg und organisiert von unseren Mitgliedern Ursel Kundmüller und Karlheinz Renner. Den Beiden herzlichen Dank für einen wunderschönen, gut organisierten Herbsttag, der bei einem gemütlichen Abendessen mit Schoppen in Königsberg seinen Ausklang fand.

Neu im BV Mitte

In unseren Verein sind neu eingetreten:

Dieter Geimer	Margit Ströhlein
Stefan Holland	Michaela Burger
Nathalie Holland	Jutta Lang
Eva Bollerhoff	Günther Oltsch
Thomas Geisberg	Daniel Freitag
Gertrud Geisberg	Sonja Reiter
Leonie Pfadenhauer	Christiane Toewe
Patrick H. Nitsche	Lisette Toewe
Klaus Reichert	Tino Hoffmann
Cornelia Reichert	Anne Kurlemann
Wolfgang Metzner	Melanie Huml
Werner Ströhlein	Korbinian Kundmüller

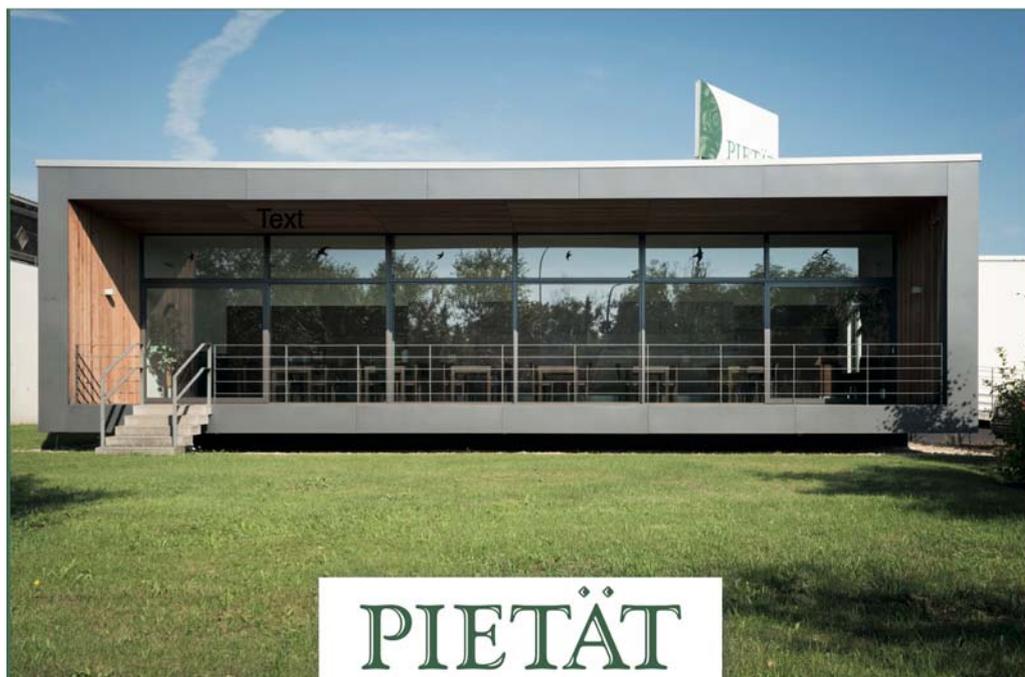
Wir danken und freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

Vereinsveranstaltungen

Bei Drucklegung dieser Zeitung ist noch nicht klar, in welcher Form und Größenordnung Veranstaltungen stattfinden können. Für unsere Jahreshauptversammlung haben wir den **Dienstag, 5. April 2022 um 19 Uhr** anvisiert und hoffen, uns dazu wieder in der **Aula der Maria-Ward-Schule in der Edelstraße** treffen zu können. Alle Mitglieder werden rechtzeitig informiert.

Auch unseren **Stammtisch**, den weiterhin Helgard und Helmut Schwerdtner betreuen, und die **Kartrunde** mit Sabine Sauer mussten wir bis auf Weiteres absagen. Wir hoffen sehr, dass Beides in naher Zukunft wieder möglich ist.

Aktuelle Informationen geben wir über unsere Website www.bvm-bamberg.de und per Rundmail an die Mitglieder bekannt.



PIETÄT
Freudensprung GmbH

Bamberg's Traditionsunternehmen seit 1949

Baunacher Straße 10, Bamberg | www.pietat-bamberg.de | 0951 6 22 22

Wir trauern um unsere
Mitglieder

Maria Mannmeusel
Luise Zenk
Rosemarie Popp
Kurt Wagner
Wolfgang Wunsch
Petra Fritsche-Beckstein

und werden ihnen ein
dankbares und ehrendes
Andenken bewahren.



Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.

1905 gegründet, ist der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. einer der ältesten Bürgervereine der Stadt. Er ist überparteilich, überkonfessionell und als gemeinnützig anerkannt. Das Betätigungsfeld des Vereins erstreckt sich auf das Inselgebiet von der Buger Spitze bis zum ERBA-Park. Organe des Vereins sind der Vorstand, der Beirat und die Mitgliederversammlung.

Was tun wir?

- Bei Fragen der Stadtplanung sowie des Umwelt- und Denkmalschutzes haben wir ein Recht auf Anhörung und bringen die Vorstellungen der Inselbewohnerinnen und -bewohner ein. Durch Kompetenz und Beharrlichkeit sind wir in der Lage, Bürgerbeteiligung zu praktizieren und, wenn nötig, mit Nachdruck einzufordern. Dabei ist es immer unser Anliegen, nicht Einzelinteressen zu vertreten, sondern das Gemeinwohl in den Mittelpunkt zu stellen.

- Jedes Jahr stellen wir aus den Erlösen unseres Antikmarkts einen bis zu fünfstelligen Betrag für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Wir fördern Projekte in Schulen, Altenheimen, unterstützen kulturelle Vorhaben aller Art, finanzieren Parkbänke oder Mahnmale wie die „Stolpersteine“ oder das Hexenmahnmal am Rathaus Geyerswörth. Auch die Fähre an der Schleuse 100 wurde vom Bürgerverein Mitte initiiert und in der Planungsphase von uns finanziert.
- Sommernachtsball, Straßenfeste, Gansessen, Weihnachtsfeier, Stammtisch, Ausflüge und Führungen... wir haben ein buntes Vereinsleben, das von unseren Mitgliedern gestaltet und getragen wird.
- Mit unserer Vereinszeitung, der **Inselrundschau**, informieren wir über aktuelle Entwicklungen im Inselgebiet und Neues aus dem Bürgerverein. Außerdem geben wir Personen und Vereinigungen, die

sich für unsere Stadt engagieren, die Möglichkeit, ihre Tätigkeit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Und was können Sie tun?

Wir freuen uns über alle, die die Ziele des Bürgervereins Mitte durch Mitgliedschaft unterstützen. Darüber hinaus bestehen viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für den Verein und unseren Stadtteil zu engagieren: Verteilen der Inselrundschau und Schreiben von Artikeln, Mithilfe beim Antikmarkt, Einbringen von Fachwissen bei Stellungnahmen etc., Organisation und Hilfe bei Festen und Freizeitaktivitäten, Halten von Vorträgen, Engagement im Beirat... **Bringen Sie Ihre Kompetenzen und Fähigkeiten ein, nehmen Sie teil an der Gestaltung unserer Stadt und werden Sie Mitglied im Bürgerverein Bamberg Mitte (Wohnsitz im Inselgebiet ist dazu nicht Voraussetzung)!**

Impressum

Inselrundschau, Heft 1/2022,
34. Ausgabe.

Die IR erscheint kostenlos zweimal jährlich in einer Auflage von über 7000 und wird an alle Haushalte im Inselgebiet verteilt. Sie liegt außerdem unter anderem bereit in **Irmis Blumenhain**, Schützenstraße 41, im **China Fan Imbiss**, Fischstraße 9, bei **Mokka Makan**, Vorderer Graben 4 und im **Café Krackhardt** am Maxplatz

Redaktion und Gestaltung, V.i.S.d.P.
Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.,
Reiner Dietz

Titelgestaltung
www.hugodesign.de

Titelfoto

www.timhufnagl.com

Titelgestaltung:

www.hugodesign.de

Druck

Caro Druck, Strullendorf

Anzeigen

anzeigen@bvm-bamberg.de

Erscheinungsdatum

Januar 2022

Diese und weitere Ausgaben der Inselrundschau können als pdf-Dateien

von unserer Internetseite heruntergeladen werden (ir.bvm-bamberg.de).

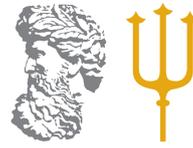
Der Umschlag wird auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier gedruckt. Innenteil Recycling-Offset aus 100% Altpapier

Kontakt

Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.
% Reiner Dietz, Schützenstraße 27
96047 Bamberg
Telefon 0951-700 96 900
vorstand@bvm-bamberg.de

Leserpost

ir@bvm-bamberg.de



An den Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.
Schützenstraße 27
D-96047 Bamberg

oder per Fax an
0951-2087 128

Ich/wir beantrage(n) die Aufnahme in den Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.

- Einzelmitgliedschaft und Alleinerziehende (15€ Jahresbeitrag)
 Familienmitgliedschaft (20€ Jahresbeitrag)
jeweils incl. Kinder unter 18 Jahre

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

e-mail

Datum und Unterschrift

Datenschutz

Uns im Rahmen des Aufnahmeverfahrens oder einer Mitgliedschaft übermittelte personenbeziehbare Daten sind notwendige Daten im Rahmen einer vertraglichen Beziehung und unterliegen datenschutzrechtlichen Vorschriften, die wir durch entsprechende organisatorische und technische Vorkehrungen beachten. Wir geben ohne Ihr ausdrückliches Einverständnis grundsätzlich keine personenbezogenen Daten an Dritte weiter, sofern gesetzliche Vorschriften nicht dagegenstehen. Nähere Details finden Sie in der Datenschutzerklärung unter www.bvm-bamberg.de.

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung in der Vereinszeitung

Für den Fall meiner Aufnahme in den Verein erkläre ich hiermit durch meine Unterschrift mein Einverständnis mit der Veröffentlichung meines Namens in der Vereinszeitung zum Zwecke der Mitgliederinformation über die Tatsache meines Eintritts. Es besteht **kein Zwang zur Einwilligung**. Sie hat keinerlei Einfluss auf das Aufnahmeverfahren und dessen Ausgang.

_____, den _____

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-ID DE19BVM00000238247
(Ihre Mandatsreferenz entnehmen Sie Ihrem
Kontoauszug bei der ersten Abbuchung)

Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. wird ermächtigt, den Jahresmitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in

IBAN

BIC

Bank

Datum und Unterschrift

MEINE REGIONALBANK

VR Bank Bamberg-Forchheim eG

s

ERSTE WAHL BEIM FONDSSPAREN

Jetzt Neukunden-
prämie sichern!

Stefan Wolfschmidt
Filialleiter Bamberg und Gaustadt

1 gute Entscheidung – 25 Euro monatlich
100 % Zukunft

Jetzt zeitgemäß mit Fonds von
Union Investment sparen und limitierten
adidas Rucksack mit Parley Ocean Plastic®
sichern.* Teilnahmebedingungen unter

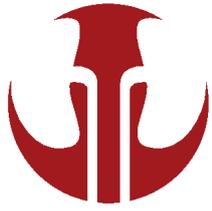
www.vrbank-bamberg-forchheim.de/zukunft

 **VR Bank
Bamberg**

VR Bank Bamberg-Forchheim eG

* Der adidas Rucksack ist Primeblue, ein High-Performance-Material mit mindestens 50 % Parley Ocean Plastic® – recyceltem Plastikmüll, der in Küstenregionen gesammelt wird, bevor er die Ozeane verschmutzen kann. Den Verkaufsprospekt, die Anlagebedingungen, die wesentlichen Anlegerinformationen sowie die Jahres- und Halbjahresberichte erhalten Sie kostenlos in deutscher Sprache hier oder bei der Union Investment Service Bank AG, Frankfurt am Main. Verantwortlich für die Prämienaktion: Union Investment Privatfonds GmbH. Stand: 15. August 2021.

FACHÄRZTE FÜR **UROLOGIE** IN BAMBERG



STEPHAN MÜHLICH
HALIL MESTAN
DR. ANTJE DEUSEL

- Vorsorgeuntersuchungen • Tumordiagnostik und -therapie
- ambulante und stationäre Operationen • Steinbehandlung
- Prostatatherapie • Andrologie • Inkontinenz-Beratungsstelle
- Potenzbehandlung • Familienplanung • Kinderwunsch

Hainstraße 3 (im Ärztehaus) · 96047 Bamberg
Tel. 09 51 / 29 60 59 90 · Fax 29 60 59 9-33

Gutschein

1 x Beratung bei Gelenkproblemen
20% auf Gelenk-Set*
+ 20% auf Ihren Kosmetik-Einkauf*
*ausgenommen Angebotsartikel



HAINAPOTHEKE

Hainapotheke OHG · Hainstraße 3 · 96047 Bamberg

Ihre persönliche Apotheke mit der ganzheitlichen Beratung:

- Säure-Basen-Haushalt • Haarausfall
- Haar-Mineralstoff-Analyse • Entgiftung
- Wasser-Untersuchungen • Neurodermitis

SENSIFIT

www.sensifit.de



WhatsApp-Hotline 0951 981 360
Bestellung, Reservierung, Rezeptfoto...

Natur- & Dermo-Kosmetik



DARPHIN
PARIS

 Dr. Hauschka

 **LA ROCHE-POSAY**
LABORATOIRE DERMATOLOGIQUE

Eucerin® **WELEDA**

**ANNEMARIE
BÖRLIND**
NATURAL BEAUTY

CAUDALÍE

Sensilis

 **SKINCEUTICALS**
ADVANCED PROFESSIONAL SKINCARE

Apotheker Heinrich Baier - Apothekerin Jennifer Pock-Baier
Hainstraße 3 - 96047 Bamberg - Telefon 0951/981 36-0

www.hainapotheke.de